
Renaturierung Untere March- Auen

Life+ 10NAT/AT/015



Biotoptypenkartierung, Zwischenbericht 2012

Michael Stelzhammer

Wien, 12. Jänner 2013



1. Hintergrund

Für die im Life-Projekt vorgesehenen Bereiche mit wasserbaulichen Maßnahmen und jene drei Potenzialgebiete, die für eine Ganzjahresbeweidung vorgesehen sind, ist ein Monitoring der Biotoptypen vorgesehen. Diese Erhebung soll einerseits als Grundlage für die Planung der wasserbaulichen Maßnahmen andererseits als Unterstützung bei der Wahl der für die Beweidung am besten geeigneten Fläche dienen.

2. Methodik

Als Basis für die Kartierung wurden die Roten Listen der gefährdeten Biotoptypen Österreich des Umweltbundesamtes (Essl 2008, Paar 2004 und Essl & Paar 2005) herangezogen. Die Erhebungen erfolgten flächendeckend auf den für die Projektmaßnahmen vorgesehenen Flächen, inklusive eines ca. 100 m breiten Pufferbereiches.

Als Grundlage für die Kartierung im Freiland dienten Orthofotos im Maßstab 1:5000, auf denen die Grenzen der entsprechenden Maßnahmenggebiete (mit einem Puffer von 100 m) sowie die Polygone der bereits 2012 bis 2011 durch Michael Bierbaumer und Manuel Denner durchgeführten Waldbiotoptypenerhebung (Bierbaumer & Denner, 2011) und, im Bereich des Auenreservats auch die Forstabteilungen, eingezeichnet waren.

Bei unklarer Zuordnung oder dort, wo es fachlich als interessant erachtet wurde, wurden zusätzlich Vegetationsaufnahmen nach der Methode von Braun-Blanquet (1964) durchgeführt. Die Erhebung erfolgte in den meisten Bereichen durch Michael Stelzhammer, teils auch gemeinsam mit Gerhard Egger.

Das Ergebnis liegt als Biotoptypenkatalog sowie als Karte bzw. als ArcGis shape-Datei vor.

3. Zeitlicher Ablauf

Die Erhebungen im Freiland erfolgten am 06. und 20. Juni sowie am 11. Juli im Bereich der Beweidungspotenzialflächen im Auenreservat und zwischen 27. und 31. August. sowie am 04. und 06. September auf allen übrigen Flächen. Um speziell die Schlammfluren im Bereich der wasserbaulichen Maßnahmen C1 - C4 optimal erfassen zu können erfolgte noch eine Nachbegehung am 01. und 26. Oktober durch Gerhard Egger. Die Ergebnisse der Freilandkartierung wurden bis Jahresende mittels ArcGis digitalisiert. Die Ergebnisse der Vegetationsaufnahmen liegen als Excel-Liste vor.



4. Erläuterungen

Die digital als ArcGis shape-Datei vorliegenden Daten enthalten folgende Parameter:

Tabelle 1: Aufstellung der in der Attribut-Tabelle des ArcGis-Projektes verwendeten Parameter.

Spaltenname	Erklärung
FID	Die von ArcGis automatisch vergebene ID
Shape	Art der shape-Datei des ArcGis-Projektes. In diesem Fall Polygon.
PolygNr	Die von den Bearbeitern im Feld vergebenen Nummern der kartierten Flächen/Biotoptypen.
BiotypNr	Die Nummer des Biototyps laut dem erstellten Biotoptypen-Katalog (siehe Anhang).
BiotypNam	Name des Biototyps laut Biotoptypen-Katalog des Umweltbundesamtes.
BTNam_mehr	In einigen Fällen kann einer Fläche, je nach Aufnahmezeitpunkt, ein zweiter BT zugewiesen werden (z.B. je nach Wasserstand Altarm oder Vegetationsloses Schlammufer). In den Fällen dieser Mehrfachausweisung wird der weitere BT hier eingetragen.
FFH_Nr	Code des (laut Biotoptypen-Katalogs des Umweltbundesamtes) dem Biototyp entsprechenden FFH-Lebensraumtyps.
FFH_Name	Name des (laut Biotoptypen-Katalogs des Umweltbundesamtes) dem Biototyp entsprechenden FFH-Lebensraumtyps.
VegAufn_JN	Ja oder Nein: je nachdem, ob auf dieser Fläche eine Vegetationsaufnahme durchgeführt wurde. Der Eintrag „Liste“ weist bei den Polygonen des Hochwasserschutzdammes auf die Zusammenstellung der Saatgutliste der Via Donau hin (siehe Anhang).
VegAufn_Nr	Nummer der Vegetationsaufnahme, die auf dieser Fläche durchgeführt wurde (siehe Anhang).
GPS_Nr	Nummer des GPS-Punktes mit dem die Vegetationsaufnahme eingemessen wurde.
GPS_N	X-Koordinaten des eingemessenen Punktes in Dezimalgrad.
GPS_E	Y-Koordinaten des eingemessenen Punktes in Dezimalgrad.
BildNr	Nummer des Bildes, das bei der Kartierung von dieser Fläche gemacht wurde. Die Bilder sind in nach Begehungs-Datum benannten Ordnern abgelegt. Das Datum ist der nachstehenden Spalte zu entnehmen.
AnmerkG	Ergänzende Anmerkungen jeglicher Art zu dieser Fläche.
Datum	Datum der Erhebung dieser Fläche (TT.MM.JJJJ).
BearbNam	Name des/r Bearbeiter/s



Sowohl der bei der Kartierung verwendete Erhebungsbogen als auch der dafür erstellte Biotoptypenkatalog finden sich im Anhang. Für die Begrünung des Hochwasserschutzdammes, der auch durch die Bereiche der Biotoptypenkartierung verläuft, wurde von der Via Donau ein eigens dafür zusammen gestelltes Saatgut verwendet, dessen Zusammensetzung auch im Anhang ersichtlich ist.

Insgesamt wurden beim Monitoring 54 unterschiedliche Biotoptypen erfasst, wobei hier sowohl jene des Offenlandes und der Gewässer als auch technische und jene der Infrastruktur mit erhoben sind, Nicht aber die Wald-Biotoptypen. Die Gesamtfläche der erfassten Biotoptypen beträgt ca. 435 ha. Eine Aufstellung dieser Biotoptypen sowie deren Flächenverteilung ist der nachstehenden Grafik zu entnehmen.

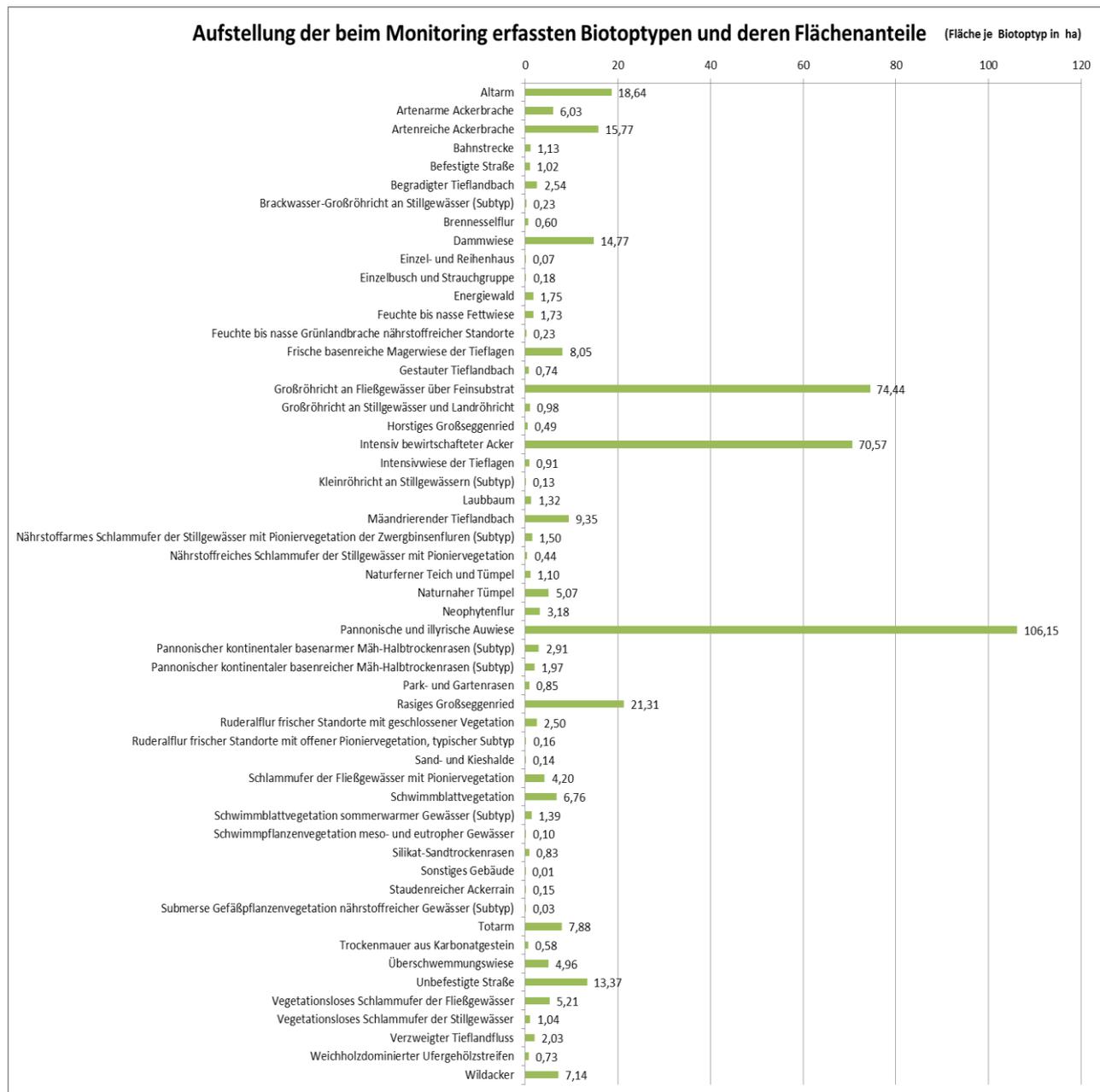


Abbildung 1: Gesamtübersicht über die beim Monitoring erhobenen Biotoptypen und deren Flächenanteile.

Im Zuge der Kartierung wurden auch exemplarisch 11 Vegetationsaufnahmen nach Braun-Blanquet (1964) durchgeführt. Die Standorte dieser Aufnahmen sind den nachfolgenden Abbildungen zu entnehmen.

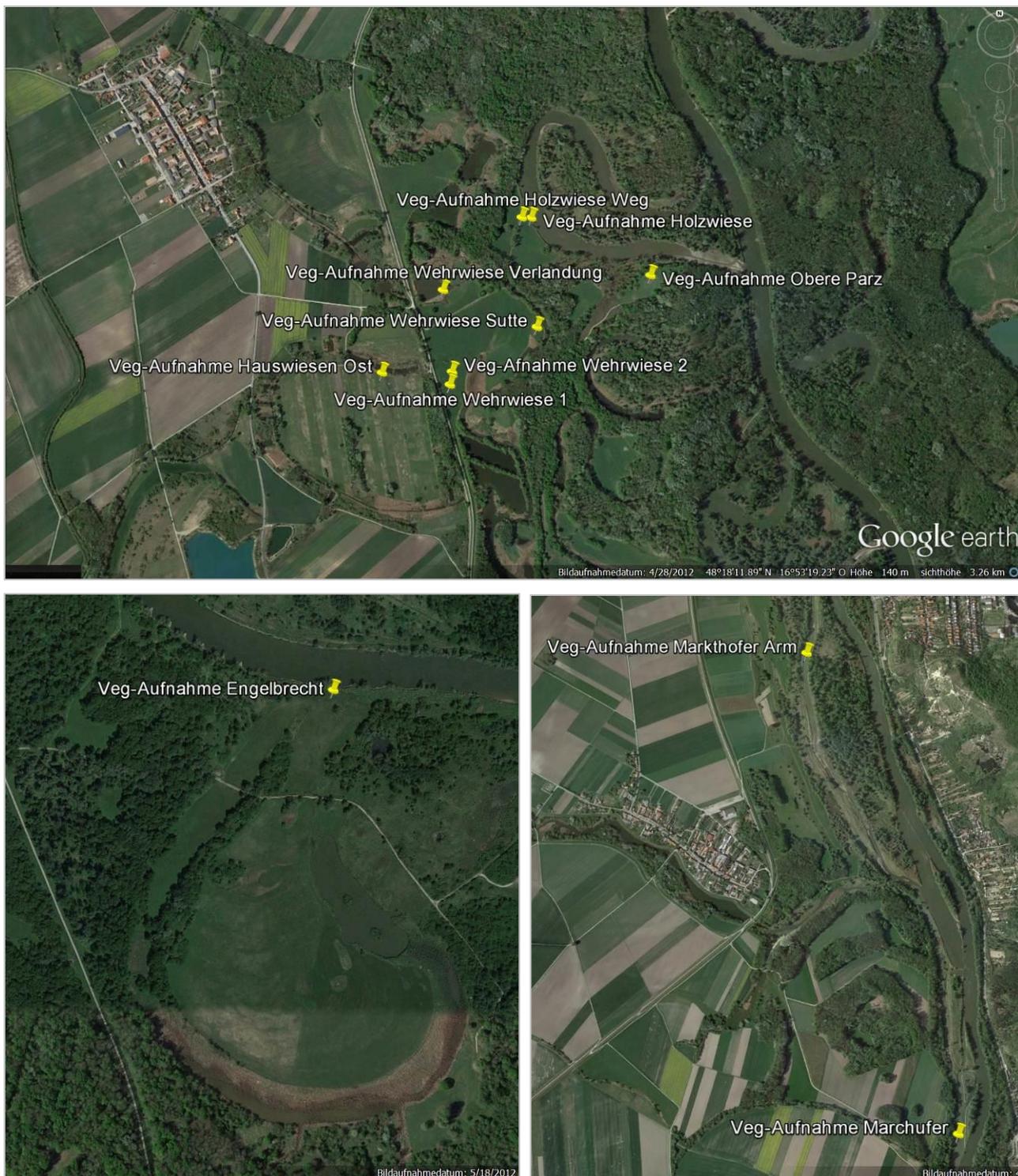


Abbildung 2: Darstellung der Standorte der Vegetationsaufnahmen. Oberes Bild: Standorte im Naturreservat Marchegg; unten links: Großer Engelbrecht; unten rechts: Markthofer Altarm und Bereich vor der Mündung in die Donau.



5. Quellen

- Bierbaumer M. & Denner M., 2011. Wald-Biotoptypenkartierung im Ramsar-Gebiet March-Thaya-Auen.
- Braun-Blanquet, J. 1964. Pflanzensoziologie. Grundzüge der Vegetationskunde.
- Essl F. 2008. Rote Liste der gefährdeten Biotoptypen Österreichs. Binnengewässer, Gewässer- und Ufervegetation; Technische Biotoptypen und Siedlungsbioptypen. Umweltbundesamt, Wien.
- Essl F. & Paar M. 2005. Rote Liste der gefährdeten Biotoptypen Österreichs. Moore, Sümpfe und Quellfluren; Hochgebirgsrasen, Polsterfluren, Rasenfragmente und Schneeböden; Äcker, Ackerraine, Weingärten und Ruderalflächen; Zwergstrauchhaiden; Geomorphologisch geprägte Biotoptypen. Umweltbundesamt, Wien.
- Paar M. 2004. Rote Liste der gefährdeten Biotoptypen Österreichs. Grünland, Grünlandbrachen und Trockenrasen; Hochstauden- und Hochgrasfluren, Schlagfluren und Waldsäume; Gehölze des Offenlandes und Gebüsche. Umweltbundesamt, Wien.
- Traxler A., 1997. Handbuch des vegetationsökologischen Monitorings. Methoden, Praxis, angewandte Projekte. Teil A: Methoden. Monographien Band 89A. Umweltbundesamt. Wien.



B) Saatgutmischungen

Für die bei der Dammsanierung im Untersuchungsbereich neu zu begründenden Dammböschungen wurde eine eigens dafür zusammengestellte Saatgutmischung verwendet. Frau Karin Böhmer wurde von der Via Donau beauftragt eine adäquate und vor allem standortgerechte Saatgutmischung zusammen zu stellen. Die in der untenstehenden Tabelle angeführten Arten wurden im Bereich Hohenau, Rabensburg, Ringelsdorf, Zwerndorf bis Angern und Marchegg Bhf. bis Zwerndorf verwendet (Auskunft Josef Semrad, Via Donau, 2012).

Tabelle 2: Liste, der für die Dammbegrünung im Bereich des Monitorings verwendeten Arten (s = Art für sonnige Bereiche, w = für schattige Bereiche)

Achillea millefolium	s
Achillea ptarmica	w
Aethusa cynapium	w
Agropyron caninum	w
Agrostemma githago	s, w
Agrostis tenuis	w
Allium angulosum	w
Allium scorodoprasum	w
Allium vineale	s
Alopecurus pratensis	w
Althaea officinalis	w
Anagallis arvensis	s
Anchusa officinalis	s
Angelica sylvestris	w
Anthemis austriaca	s
Anthemis tinctoria	s, w
Anthoxanthum odoratum	s, w
Anthriscus sylvestris	w
Anthyllis vulneraria	w, s
Aristolochia clematidis	w
Armeria elongata	s
Arrhenatherum elatius	s
Artemisia pontica	s
Aster canum	w
Astragalus glycyphyllos	w
Avena pratensis	s
Avena pubescens	w
Barbarea stricta	s, w
Betonica officinalis	s, w
Brachypodium sylvaticum	w
Bromus benekenii	w
Bromus erectus	s
Campanula patula	s
Campanula trachelium	w
Carex hirta	w
Carex spicata.	w
Carex pallescens	w
Carex panicea	w
Carex praecox	s
Carex sylvatica	w
Carex tomentosa	w
Centaurea cyanus	s, w
Centaurea jacea	s, w
Centaurea stoebe	s, w
Centaurium erythraea	w, s
Cerinthe minor	s, w

Chaerophyllum bulbosum	w
Chaerophyllum temulum	w
Chamaecytisus austriacus	s
Chondrilla juncea	s
Cichorium intybus	s, w
Circaea lutetiana	w
Cirsium canum	w
Clematis integrifolia	w
Clinopodium vulgare	s, w
Colchicum autumnalis	w
Consolida regalis	s
Coronilla varia	s, w
Corynephorus canescens	s
Crepis rhoeadifolia	s, w
Crepis setosa	s, w
Cruciata laevipes	s
Cucubalus baccifer	w
Daucus carota	s, w
Deschampsia cespitosa	w
Dianthus pontederae	s
Dianthus serotinus	s
Echium vulgare	s
Erysimum diffusum	s, w
Erysimum marschallianum	w
Falcaria vulgaris	s, w
Festuca arundinacea	w
Festuca majovskii	s
Festuca pratensis	w
Festuca rupicola	w, s
Festuca vaginata	s
Filago minima	s
Filipendula ulmaria	w
Filipendula vulgaris	s, w
Galega officinalis	w
Galium album	w
Galium boreale	w
Galium palustre	w
Galium verum	s
Geranium pratense	w
Glechoma hirsuta	w
Hieracium echioides	s
Holcus lanatus	w
Hypericum perforatum	s
Hypochoeris radicata	s
Inula britannica	w
Inula germanica	s



Inula salicina	S, W
Iris spuria	S, W
Knautia arvensis	S
Koeleria gracilis	S
Lactuca quercina	W
Lathyrus hirsutus	S, W
Lathyrus pratensis	S, W
Lathyrus tuberosus	S
Lavathera thuringiaca	S, W
Leonurus marrubiastrum	W
Lepidium campestre	W
Leucanthemum vulgare	S, W
Linaria vulgaris	W
Linum austriacum	S
Lotus corniculatus	S, W
Lotus maritimus	W, S
Lotus tenuis	S
Lycopus exaltatus	W
Lythrum salicaria	W
Lythrum virgatum	W
Malva alcea	S, W
Malva sylvestris	W
Matricaria chamomilla	W
Matricaria inodora	S, W
Medicago minima	S
Melampyrum nemorosum	W
Melilotus officinalis	S, W
Mentha arvensis	W
Mentha pulegium	W
Myosotis arvensis	S, W
Myosotis palustris	W
Myosotis sparsiflora	W
Odontites vulgaris	W, S
Oenanthe aquatica	W
Ononis spinosa	S
Ornithogalum boucheanum	S
Papaver rhoeas	S, W
Pastinaca sativa	W, S
Peucedanum alsaticum	S, W
Peucedanum officinale	S, W
Peucedanum oreoselinum	S
Phleum phleoides	S
Phleum pratense	W
Picris hieracioides	W
Pimpinella major	W
Plantago lanceolata	S, W
Poa angustifolia	S, W
Poa argentea	S
Poa palustris	W
Poa pratensis	W
Potentilla argentea	S
Potentilla inclinata	W
Potentilla recta	S
Primula veris	S
Prunella vulgaris	W
Pulicaria dysenterica	W
Ranunculus acris	W
Ranunculus auricomus	W
Ranunculus polyanthemus	W
Reseda lutea	W
Reseda luteola	W
Rhinanthus minor	W, S
Rhinanthus serotinus	W, S

Rumex acetosella	S
Rumex conglomeratus	W
Rumex maritimus	W, S
Rumex sanguineus	W
Rumex stenophyllos	W
Rumex thyrsoflorus (acetosa-Gruppe)	W, S
Salvia nemorosa	S
Salvia pratensis	S
Salvia verticillata	S, W
Sanguisorba officinalis	W
Saponaria officinalis	W
Scabiosa ochroleuca	S
Scabiosa triandra	S
Scrophularia nodosa	W
Scutellaria hastifolia	W
Selinum carvifolium	W
Serratula tinctoria	S, W
Seseli annuum	S
Silaum silaus	W
Silene alba	W
Silene otites	S
Silene viscosa	S
Silene vulgaris	W, S
Sisymbrium altissimum	S, W
Sisymbrium orientale	S, W
Stachys annua	S, W
Stachys germanica	W
Stachys palustris	W
Stachys sylvatica	W
Symphytum officinale	W
Thalictrum flavum	W
Thalictrum simplex	W
Thymus pannonicus	S
Torilis japonica	W
Trifolium arvense	S
Trifolium campestre	S
Trifolium fragiferum	W
Trifolium pratense	W, S
Trifolium striatum	S
Valeriana officinalis	W
Verbascum blattaria	S, W
Verbascum densiflorum	S neu
Verbascum lychnitis	S, W
Verbascum phoeniceum	S
Verbena officinalis	W
Veronica longifolia	W
Veronica orchidea	S
Veronica prostrata	S
Veronica teucrium	S
Viola elatior	W
Vulpia myuros	S

C) Biotoptypenkatalog

Als Vorbereitung für die Kartierung im Feld wurde anhand der *Roten Listen der gefährdeten Biotoptypen Österreichs* (Essl 2008, Paar 2004 und Essl & Paar 2005) ein dafür abgestimmter Biotoptypenkatalog erstellt, der sich aus im Untersuchungsgebiet potentiell erwartbaren Biotoptypen zusammensetzt. Die in der ArcGis shape-Datei verwendeten Nummern beziehen sich auf die Biotoptypen-Nummern dieser Zusammenstellung.

Tabelle 3: Der für das Monitoring verwendete Biotoptypen-Katalog.

LIFE+ Untere March Auen - Biotoptypen						
(nach: Rote Liste der Biotoptypen in Österreich: http://www.umweltbundesamt.at/umweltsituation/naturschutz/lr_schutz/rl_biotoptypen)						
Biotoptyp	Charakterisierung	Abgrenzung	FFH-LR	Gef. PANN	Gef. AT	Anmerkungen
1 BINNENGEWÄSSER, GEWÄSSERVEGETATION						
1.3 Fließgewässer						
<u>1.3.2 Bäche und Flüsse</u>						
-						
- 1.3.2.4 Tieflandbäche						
-						
1.3.2.4.1 Mäandrierender Tieflandbach	geringes Gefälle; sichtbare Verlagerungsdynamik; sehr niedrige Böschungen; Totholz; Kolk-Furt, Prall-Gleitufer Sequenzen; Sohlsubstrat: Sand und feiner; Sonderform: Dammuferbach, der durch seine hohe Feinsedimentfracht, die bei Hochwässern in den Überflutungsflächen sedimentiert, natürlicherweise Uferdämme aufschüttet;	Nicht permanent durchflossene Nebengerinne sind in die Biotoptypen „Altarm“ und „Totarm“ zu integrieren. In kleinen Einzugsgebieten bzw. in Gebieten mit geringen Niederschlägen können Fließgewässerabschnitte zeitweise trocken fallen. Sie werden in diesen Biotoptyp integriert, auch wenn sie eine veränderte Artenzusammensetzung aufweisen. Häufig und längerfristig ausgetrocknete Gewässer sind jedoch als Biotopelement aufzufassen und hier nicht einzustufen.	/	1	1	



-	1.3.2.4.2 Begradigter Tieflandbach	durch Regulierungen befestigte Ufer und eingeeengte Breite; Querverbauungen; homogen in Strömung und Tiefenvariabilität; einheitliches Querprofil; steile Ufer; Sohlsubstrat: Grobkies und Sand; Schluff nur in Strömungsschatten;	In kleinen Einzugsgebieten bzw. in Gebieten mit geringen Niederschlägen können Fließgewässerabschnitte zeitweise trocken fallen. Sie werden in diesen Biotoptyp integriert, auch wenn sie eine veränderte Artenzusammensetzung aufweisen. Häufig und längerfristig ausgetrocknete Gewässer sind jedoch als Biotopelement aufzufassen und hier nicht einzustufen.	/	+	+
-	1.3.2.4.3 Gestauter Tieflandbach	Strömung verringert sich kontinuierlich von der Stauwurzel flussab; Sand- und Schlammablagerungen am Querwerk; einheitliches Querprofil; geringe Tiefenvariabilität; meist stabilisierte Ufer;	In kleinen Einzugsgebieten bzw. in Gebieten mit geringen Niederschlägen können Fließgewässerabschnitte zeitweise trocken fallen. Sie werden in diesen Biotoptyp integriert, auch wenn sie eine veränderte Artenzusammensetzung aufweisen. Häufig und längerfristig ausgetrocknete Gewässer sind jedoch als Biotopelement aufzufassen und hier nicht einzustufen.	/	+	+
-	1.3.2.8 Tieflandflüsse					
-	1.3.2.8.1 Verzweigter Tieflandfluss	heute in Ö nicht mehr vorhanden; tiefe Rinnen mit hohen Fließgeschwindigkeiten, Still- und Seichtwasserzonen, Quer- und Kehrströmungen gleichzeitig vorliegend; an der March durch Donaurückstau hohe Sedimentation und niedrige Geschwindigkeiten durch geringes Gefälle; geprägt durch zahlreiche Inseln; Sohlsubstrat an der March: Sand		/	0	0
-	1.3.2.8.2 Mäandrierender Tieflandfluss	große Mäanderbögen in breiten Talböden mit geringem Gefälle; vernässter Talboden; deutliche Verlagerungsdynamik; heterogenes Sohlsubstrat; vgl. mäandr. Tieflandbach	Nicht permanent durchflossene Nebengerinne sind in die Biotoptypen „Altarm“ und „Totarm“ zu integrieren. Über dem Mittelwasserspiegel gelegene Anlandungen sind zur Biotoptypengruppe „Alluvionen und Uferpionierstandorte der Fließgewässer“ zu stellen. Beim Auftreten von Wasserhahnenfußvegetation sind die Gewässerabschnitte zum Biotoptyp "Wasserhahnenfußvegetation in Fließgewässern" zu stellen.	/	1	1
-	1.3.2.8.3 Begradigter Tieflandfluss	vgl. begradigter Tieflandbach; ehemals verzweigte Systeme sind in einen Hauptarm zusammengefasst; dominierendes Substrat: faustgroße Steine und Grobkies, Sand sedimentiert ufernah		/	+	+
-	1.3.2.8.4 Gestauter Tieflandfluss	vgl. gestauter Tieflandbach;		/	+	+



<u>1.3.3 Fließgewässersondertypen</u>					
<u>1.3.3.5 Grundwassergespeister Bach</u>	ausgeglichene Wasserführung; geringer Geschiebetrieb; bei guter Besonnung Wasservegetation wie Nußfrüchtigem Wasserstern (<i>Callitriche obtusangula</i>), Flutendem Wasserhahnenfuß (<i>Ranunculus fluitans</i>), von weiter verbreiteten Wasserpflanzenarten (v.a. <i>Ceratophyllum demersum</i> , <i>Myriophyllum spicatum</i> , <i>M. verticillatum</i> , <i>Elodea canadensis</i> , <i>Potamogeton</i> spp.) und von der besonders typischen Berle (<i>Berula erecta</i>) gebildet. In Stillwasserbereichen können u.a. auch Wasserlinsen-Arten (v.a. <i>Lemna minor</i>) vorkommen. Für diesen Biototyp charakteristische Fischarten sind Gründling (<i>Gobio gobio</i>) und Nase (<i>Chondrostoma nasus</i>).	v.a. in Flussauen, seltener außerhalb; Amphibische Uferbereiche sind zur Biototypengruppe „Uferpionierstandorte der Stillgewässer“ bzw. zu den entsprechenden Biototypen (v.a. „Großröhricht an Stillgewässern und Landröhricht“, „Kleineröhricht“) zu stellen.	/	2	1
<u>1.3.3.6 Torrentes Fließgewässer</u>	Torrente oder temporäre Gewässer, zeichnen sich durch hohe Abflussschwankungen und fehlenden oberirdischen Abfluss während niederschlagsarmer Perioden aus ("Versickerungsbach"); meist vegetationsfrei; Organismen überdauern Trockenphasen z.B. im Schotterkörper; dynamische Umlagerungen bei Starkregenereignissen oder Hochwässern möglich;	regelmäßig und z.T. über längere Zeiträume anhaltender fehlender oberirdischer Abfluss; kurzfristige austrocknende Gewässer sind anderen Biototypen zuzuordnen; häufig versiegende, nur temporär wasserführende sehr kleine Gewässer, denen die biototypische Artengarnitur fehlt, sind nur als Biotopelement zu werten und nicht aufzunehmen;	bei Verzahnung mit Biotopen der Gruppe "Alluvionen und Uferpionierstandorte der Fließgewässer": 3220, 3222 oder 3230	1	2
<u>1.3.4 Alluvionen und Uferpionierstandorte der Fließgewässer</u>					
<u>1.3.4.1 Vegetationslose Schotter- und Sandbank der Fließgewässer</u>	grobes Substrat dominiert, meist sortiert; lückige Pionier-Besiedlung, die bei fortsetzender Sukzession in den Biototyp "Schotter- und Sandbank der Fließgewässer mit Pioniervegetation" übergeht;	ausschließlich fast (Deckung < 1%) oder gänzlich vegetationsfreie Standorte; auch kleinflächige Standorte mit Feinsedimenten sind einzubeziehen;	nur im alpinen Raum	1	2
<u>1.3.4.2 Schotter- und Sandbank der Fließgewässer mit Pioniervegetation</u>	grobes Substrat dominiert, meist sortiert; mit Schotterbesiedlern oder Arten feuchter Hochstaudenfluren, frischer bis feuchter Wälder, Ruderalfluren und des Grünlandes; im Tiefland können auch Arten höherer Lagen auftreten; lockere Vegetationsdecke, jedoch oft artenreicher Bestand;	ausschließlich Standorte mit lückiger Deckung (> 1%); auch kleinflächige Standorte mit Feinsedimenten sind einzubeziehen; Bestände mit einer Gesamtdeckung von Gehölzen > 50% sind anderen Biototypen zuzuordnen;	nur im alpinen Raum	1	2



-	1.3.4.2.1 SUBTYP Ruderale Schotter- und Sandbank der Fließgewässer mit Pioniervegetation	Zurücktreten der Kiesbesiedler zugunsten von Ruderalarten (z.B. <i>Chenopodium album</i> , <i>Conyza canadensis</i> , <i>Urtica dioica</i>) und Grünlandarten (z.B. <i>Dactylis glomerata</i> , <i>Taraxacum officinale</i> agg.), Nährstoffzeiger; vor allem kollin bis submontan, weit verbreitet;	/	1	2	
-	1.3.4.3 Vegetationsloses Schlammufer der Fließgewässer	geringe Strömungsgeschwindigkeit; lückige Pionier-Besiedlung, die bei fortsetzender Sukzession in den Biotoptyp "Schlammufer der Fließgewässer mit Pioniervegetation" übergeht;	ausschließlich fast (Deckung < 5%) oder gänzlich vegetationsfreie Standorte; auch kleinflächige Standorte mit Grobsedimenten sind einzubeziehen; sekundäre Bestände am Ufer von Stauseen sind dem BT "Vegetationsloses Schlammufer der Stillgewässer" zuzuordnen"	bei Verzahnung mit Biotoptyp "Schlammufer der Fließgewässer mit Pioniervegetation": 3270	2	2
-	1.3.4.4 Schlammufer der Fließgewässer mit Pioniervegetation	nitrophile und einjährige Arten dominieren; sehr gute Nährstoffversorgung; oft geschlossene Vegetationsdecke mit dominierenden Knöterich- (<i>Persicaria</i> spp.) und Zweizahn- (<i>Bidens</i> spp.) Arten; typisch (aber oft fehlend) sind Roter Gänsefuß (<i>Chenopodium rubrum</i>), Spitzkletten-Arten (<i>Xanthium</i> spp.), Quellgras (<i>Catabrosa aquatica</i>), Wasserfenchel (<i>Oenanthe aquatica</i>); oft auch Neophyten; Sukzession zu "Kleinröhricht", Großröhricht and Fließgewässern über Feinsubstrat";	Vegetationsbedeckung muss im Hochsommer > 5% sein; Abgrenzung zum "Kleinröhricht" anhand der Dominanz annueller Arten zugunsten ausdauernder Röhrichtarten; Bestände an Altarmen und Augewässern sind hier einzubeziehen, nicht jedoch Bestände an Ufern von Stauseen (BT "Nährstoffreiches Schlammufer der Stillgewässer mit Pioniervegetation");	3270	2	2
1.4 Stillgewässer						
<u>1.4.3 Naturnahe Teiche und Weiher</u>						
-	1.4.3.2 Oligotrophe naturnahe Teiche und Weiher	ausdauernder Binnengewässer mit einer Tiefe < 6m; gesamter Wasserkörper lichtdurchflutet; friert im Winter nicht vollständig durch; keine dauerhafte thermische Schichtung; Minimalgröße 1000 m ² bis max. 1 ha;				
-	1.4.3.2.2 Oligotropher naturnaher Teich und Weiher tieferer Lagen	Primärproduktion niedrig; Phytoplankton: Blaualgen, Augentierchen, Grünalgen; Fischzönose meist arten- und individuenarm (Besatz);	anhand des Trophiegrades (Hilfskriterien Sichttiefe, Artenzusammensetzung der Vegetation); Bereiche mit von Makrophyten dominierter dichter Wasservegetation sind BTs "Gewässervegetation" zuzuordnen; kleinflächige Wasser- oder Ufervegetation ist hier einzubeziehen, ebenso alte Fischteiche	/	2	2
-	1.4.3.2.2.1 SUBTYP Kalkarmer, oligotropher Teich und Weiher tieferer Lagen	geringe Leitfähigkeit (100-200 µS/cm) und Alkalinität (1,0-1,5 meq/L)		/	2	2

-	1.4.3.2.2.1 SUBTYP Kalkreicher, oligotropher Teich und Weiher tieferer Lagen	höhere Leitfähigkeit (>200 µS/cm) und Alkalinität (>2,0 meq/L)	/	2	2	
-	1.4.3.3 Meso- bis eutrophe naturnahe Teiche und Weiher					
-	1.4.3.3.2 Meso- bis eutropher naturnaher Teich und Weiher tieferer Lagen	bei ungestörter Entwicklung naturnahe Uferausformung und Biozönosen; ausgeprägte Flachwasserbereiche mit Röhricht oder Großseggen mit vorgelagertem submersen Makrophyten- oder Schwimmblattgürtel; wenn Fische fehlen wichtiges Amphibienlaichhabitat; wenn Fische vorhanden, Besatz nicht intensiv;	anhand des Trophiegrades (Hilfskriterien Sichttiefe, Artenzusammensetzung der Vegetation); Bereiche mit von Makrophyten dominierter dichter Wasservegetation, Wasserlinsendecken und Ufervegetation sind anderen BTs; kleinflächige Wasser- oder Ufervegetation ist hier einzubeziehen, ebenso alte Fischteiche	3130	2	2
-	1.4.3.4 Poly- bis hypertrophe Teiche und Weiher					
-	1.4.3.4.1 Poly- bis hypertropher Teich und Weiher	artenarme Zönosen mit hohen Individuenzahlen; Makrophyten: Kleine Wasserlinse (Lemna minor), Buckel-Wasserlinse (Lemna gibba), Kamm-Laichkraut (Potamogeton pectinatus), Teichfaden (Zanichellia palustris); häufig intensiver Fischbesatz;	anhand des Trophiegrades (Hilfskriterien Sichttiefe, Artenzusammensetzung der Vegetation); Bereiche mit von Makrophyten dominierter dichter Wasservegetation, Wasserlinsendecken und Ufervegetation sind anderen BTs; kleinflächige Wasser- oder Ufervegetation ist hier einzubeziehen, ebenso alte Fischteiche und Abbaugewässer	/	+	+
1.4.4 Naturnahe Tümpel						
-	1.4.4.1 Naturnaher Tümpel					
-	1.4.4.1 Naturnaher Tümpel	große Variabilität, jedoch meist geringe Tiefe, jahreszeitlich stark schwankende Wassertemperaturen (außer grundwassergespeiste), hohes Trophieniveau; Fische fehlen; bei Besonnung starker Pflanzenbewuchs; beschattete Standorte mit hohem Totholz- und Laubanteil; wichtige Amphibienlaichhabitate;	nur die freie Wasserfläche diesem BT zuordnen, Bereiche mit Makrophyten oder Ufervegetation sind anderen BT zuzuordnen; kleinflächige Wasserpflanzengesellschaften oder Ufervegetation sind jedoch mit einzubeziehen; sehr kleine Stillgewässer (< 5m ²), jene mit episodischer Dotierung, Pfützen sind als BT-Element hier einzuordnen	/	2	2
1.4.5 Naturferne Teiche und Tümpel						
-	1.4.5.1 Naturferner Teich und Tümpel					
-	1.4.5.1 Naturferner Teich und Tümpel	naturfern und strukturarm ausgebildete (Steil)Ufer; Gewässergrund oft aus nichtautochtonem Material; anthropogene Eingriffe (Freihalten der Ufer, Anpflanzungen,...) regeln Besiedelung durch Flora und Fauna; oft intensiver Fischbesatz; artenarm, nur von anspruchslosen Arten besiedelt; jedoch oft wichtiges Amphibien-Habitat;	Folien(Garten)teiche mit aufgebrachtem Substrat sind einzubeziehen; solche ohne Substrat sind dem BT "Versiegelter Teich und Tümpel" zuzuordnen; nur die freie Wasserfläche diesem BT zuordnen, Bereiche mit Makrophyten oder Ufervegetation sind anderen BT zuzuordnen; kleinflächige Wasserpflanzengesellschaften oder Ufervegetation sind jedoch mit einzubeziehen	/	+	+



- 1.4.5.2 Versiegelter Teich und Tümpel	frei von wurzelnder Wasser- und Ufervegetation (Ausnahme: Pflanzen in Pflanzbehältern); oft hoher (Gold)fisch-Besatz;	aufgrund der wasserundurchlässigen Schicht vom BT "Naturferner Teich und Tümpel" abzugrenzen; Naturnah strukturierte und bewachsene Folienteiche mit aufgebrachtem Substrat sind zum BT "Meso- bis eutropher naturnaher Teich und Weiher tieferer Lagen", naturferne Standorte zum BT "Naturferner Teich und Tümpel" zu stellen; Folienteiche mit reiner Schotterauflage sind hierher zu stellen; Bereiche mit ausgeprägten Wasserlinsendecken sind dem BT "Schwimmpflanzenvegetation meso- und eutropher Gewässer" zuzuordnen	/	+	+
<u>1.4.6 Alt- und Totarme</u>					
- 1.4.6.1 Altarm	häufig reich entwickelte Wasser- und Ufervegetation; flutende Unterwasservegetation von Gefäßpflanzen und Wassermoosen, z.B. Berle (<i>Berula erecta</i>), Wasserstern (<i>Callitriche</i> spp.), Wasserhahnenfuß (<i>Ranunculus</i> spp.); Wasserlinsen selten (Durchflutung bei HQ); Fischarten z.B. Aitel (<i>Leuciscus leuciscus</i>), Flussbarsch (<i>Perca fluviatilis</i>), Rotauge (<i>Rutilus rutilus</i>); durch Fische nur geringe Bedeutung als Amphibienlaichgewässer;	bei MQ einseitig an den Fluss angebundene Gewässer; beidseitig vom abgetrennte Gewässer sind dem BT "Totarm" zuzuordnen; amphibische Uferbereiche sind anderen BT zuzuordnen; Bereiche mit ausgeprägter Wasserlinsendecke oder Wasservegetation sind der BT-Gruppe "Gewässervegetation" zuzuweisen	3150	2	1
- 1.4.6.2 Totarm	reich an Wasser- und Verlandungsvegetation, z.B. Froschbiss (<i>Hydrocharis morsus-ranae</i>), Krebsschere (<i>Stratiotes aloides</i>), Tausendblatt (<i>Myriophyllum</i> spp.), Laichkraut (<i>Potamogeton</i> spp.), Kanadische Wasserpest (<i>Elodea canadensis</i>); Fische: Schleie (<i>Tinca tinca</i>), Kaulbarsch (<i>Gymnocephalus cernua</i>); je nach Fischvorkommen wichtige Amphibienlaichhabitate;	vom Fluss gänzlich abgetrennte Gewässer mit fehlender Durchströmung; amphibische Uferbereiche sind anderen BT zuzuordnen; Bereiche mit ausgeprägter Wasserlinsendecke oder Wasservegetation sind der BT-Gruppe "Gewässervegetation" zuzuweisen	3150	2	2
<u>1.4.8 Uferpionierstandorte der Stillgewässer</u>					
- 1.4.8.3 Vegetationsloses Schlammufer der Stillgewässer	vegetationsfrei (lange Überflutungsperioden, anthropogene Störungen); bei längerem Ausbleiben von Überflutungen oder Störungen Sukzession zu BT "Nährstoffreiches Schlammufer der Stillgewässer mit Pioniervegetation"	ausschließlich fast (Deckung < 5%) oder gänzlich vegetationsfreie Standorte; auch kleinflächige Standorte mit Grobmaterial sind ebenso einzubeziehen wie temporäre Kleingewässer oder an Vernässungen im Kulturland; nicht einzubeziehen sind Bestände an Altarmen und sonst. Augewässern (BT "Vegetationsloses Schlammufer der Fließgewässer")	3130, 3131, 3132	2	2

- 1.4.8.4 Nährstoffreiches Schlammufer der Stillgewässer mit Pioniervegetation	nitrophile, meist einjährige Pionierarten; artenreich; Vegetationsdecke kann weitgehend geschlossen sein; dominante Arten sind Knöterich (<i>Persicaria</i> spp.), Dreiteiliger Zweizahn (<i>Bidens tripartita</i>) mit Kriech-Straußgras (<i>Agrostis stolonifera</i>), Gew. Sumpfkresse (<i>Rorippa palustris</i>), Hahnenfuß (<i>Ranunculus</i> spp.), Roter Gänsefuß (<i>Chenopodium rubrum</i>); bei längerem Ausbleiben von Störungen Einwandern von Röhricht-, Hochstauden- und Gehölzarten; Sukzession zu BT "Kleinröhricht", "Großröhricht";	ausschließlich Bereiche mit Deckung > 5%; auch kleinflächige Standorte mit Grobmaterial sind ebenso einzubeziehen wie temporäre Kleingewässer und an Vernässungen im Kulturland; nicht einzubeziehen sind Bestände an Altarmen und sonst. Augewässern (BT "Schlammufer der Fließgewässer mit Pioniervegetation");	/	3	3
- 1.4.8.5 Nährstoffarmes Schlammufer der Stillgewässer mit Pioniervegetation	artenarme, offene, niedrigwüchsige Bestände mit kurzlebigen Pionierarten, oft auch in Flachwasserzonen mit Arten der Strandlingsfluren dominieren, z.B. Nadel-Sumpfbirse (<i>Eleocharis acicularis</i>), Strandling (<i>Littorella uniflora</i>), Sechsmänniges Tännel (<i>Elatine hexandra</i>); meist an trockengefallenen Standorten mit Arten der Zwergbinsengesellschaften, wie Kleines Tausendgüldenkraut (<i>Centaureum pulchellum</i>), Braunes Zypergras (<i>Cyperus fuscus</i>), Sumpf-Ruhrkraut (<i>Gnaphalium uliginosum</i>); z.T. auch feuchtetolerante Ruderalarten;	ausschließlich Bereiche mit Deckung > 5%; auch kleinflächige Standorte mit Grobmaterial sind ebenso einzubeziehen wie jene an Altarmen und sonst. Augewässern; Bestände an temporären Kleingewässern und an Vernässungen im Kulturland sind nur bei typ. Artengarnitur einzubeziehen (ansonsten BT "Acker auf vernässtem Standort");		2	2
- 1.4.8.5.1 SUBTYP Nährstoffarmes Schlammufer der Stillgewässer mit Pioniervegetation der Strandlingsfluren	lange überflutete, sehr artenarme Bestände		3131	2	2
- 1.4.8.5.2 SUBTYP Nährstoffarmes Schlammufer der Stillgewässer mit Pioniervegetation der Zwergbinsenfluren	terrestrische, höchstens kurzfristig überflutete Bestände		3132	2	2
1.4.9 Gewässervegetation					
1.4.9.1 Unterwasservegetation					
- 1.4.9.1.1 Submerse Gefäßpflanzenvegetation	prägend sind Strömungsgeschwindigkeit, Wassertemperatur, Nährstoffgehalt, Kalkgehalt, Licht;	Dominanz von Gefäßpflanzen, Schwimmblattpflanzen fehlen oft völlig; Abgrenzung zu oft verzahnten submersen Beständen über den dominierenden Lebensformtypus	3150	3	3
- 1.4.9.1.1.1 SUBTYP Submerse Gefäßpflanzenvegetation nährstoffreicher Gewässer	meist großwüchsige, konkurrenzkräftige Arten, wie Laichkräuter, Tausendblatt- und Wasserhahnenfußarten;		3150	3	3



-	1.4.9.1.1.2 SUBTYP Submerse Gefäßpflanzenvegetation nährstoffarmer Gewässer	meist niedrigwüchsige, konkurrenzschwache Arten in weniger dichtem Bestand, z.B. mit Zwerg-Laichkraut (<i>Potamogeton pusillus</i>), Wasserfeder (<i>Hottonia palustris</i>)	3150	3	3	
-	1.4.9.1.2 Armelechterminalgenvegetation	Gewässer unterschiedlicher Größe, auch sekundäre (Kiesgruben); Bestände sehr artenarm; in karbonatreichen Gewässern Gattung <i>Chara</i> , in karbonatarmen Gattung <i>Nitella</i> ;	3140	2	2	Abgrenzung über Dominanzverhältnisse (v.a. zu BT "Submerse Gefäßpflanzenvegetation")
-	1.4.9.2 Schwimmblatt- und Schwimmpflanzenvegetation					
-	1.4.9.2.1 Schwimmpflanzenvegetation meso- und eutroper Gewässer	artenarme Bestände mit frei an der Oberfläche schwimmenden Arten wie Wasserlinsen (<i>Lemna minor</i> , <i>L. gibba</i>), Moos (<i>Ricciocarpus natans</i>); und frei im Wasserkörper schwimmende, wie Wasserlinse (<i>L. trisulca</i>), Gew. Wasserschlauch (<i>Utricularia vulgaris</i>), Moos (<i>Riccia fluitans</i>)	3150	3	3	Vegetationsbedeckung durch Schwimmpflanzen von > 50%;
-	1.4.9.2.2 Schwimmpflanzenvegetation nährstoffarmer Gewässer	meist sehr kleinflächig; dominiert von Wasserschlauch-Arten (<i>Utricularia</i> spp.); an amphibischen Standorten flacherer Gewässer Torfmoose und Verlandungsvegetation;	3160	3	2	Vorkommen einer <i>Utricularia</i> -Art
-	1.4.9.2.3 Schwimmblattvegetation	stehend bis langsam fließende Gewässer mit Beständen von Gelb-Teichrose (<i>Nuphar lutea</i>), Große Seerose (<i>Nymphaea alba</i>), Wasser-Knöterich (<i>Persicaria amphibia</i>), Schwimm-Laichkraut (<i>Potamogeton natans</i>), seltener Wassernuss (<i>Trapa natans</i>), Seekanne (<i>Nymphoides peltata</i>);	/	3	3	Dominanz von Schwimmblattpflanzen; Bestände von Großblüten-Wasserhahnenfuß (<i>Ranunculus aquatilis</i> agg.) sind dem BT "Wasserhahnenfußvegetation in Fließgewässern" zuzuordnen;
-	1.4.9.2.3.2 SUBTYP Schwimmblattvegetation sommerwarmer Gewässer	typisch sind Vorkommen von Seekanne und Wassernuss	/	3	3	in Ö sehr selten; Vorkommen auch an der March
-	1.4.9.2.4 Wasserhahnenfußvegetation in Fließgewässern	dominierend sind Flutender Wasserhahnenfuß (<i>Ranunculus fluitans</i>) und Pinselblättriger W. (<i>R. penicillatus</i>), v.a. in sommerwarmen, eutrophen Gewässern; in sommerkühlen, grundwassergespeisten, O ₂ -reichen Gewässern mit Aufrechtem Merk (<i>Berula erecta</i>) und Fischkraut (<i>Groenlandia densa</i>)	3260	3	3	keine Bestände in Stillgewässern; kleinflächige Vorkommen nicht punktgenau aufnehmen, sondern ganze Gewässerabschnitte, in denen submerse Vegetation vorkommt von jenen abgrenzen, die vegetationsfrei sind (hierbei gesamte Gewässerbreite, jedoch ohne Ufervegetation, miteinbeziehen)

2 MOORE, SÜMPFE UND QUELLFLUREN





2.2 Waldfreie Sümpfe und Moore

<u>2.2.1 Großseggenrieder</u>						
-	2.2.1.1 Horstiges Großseggenried	prägend für diese artenarmen Bestände sind Wasserversorgung, Höhe und Dauer von Überflutungen, Kalkgehalt; Steif-Segge (<i>Carex elata</i>), Seltsame Segge (<i>C. appropinquata</i>), Rispen-Segge (<i>C. paniculata</i>), Banater Segge (<i>C. buekii</i>), mit überflutungsresistenten Arten wie Sumpf-Labkraut (<i>Galium palustre</i>), Gewöhnliches Rispengras (<i>Poa trivialis</i>), Schilfrohr (<i>Phragmites australis</i>) oder Rohrglanzgras (<i>Phalaris arundinacea</i>)	/	3	3	
-	2.2.1.2 Rasiges Großseggenried	prägend für diese meist artenarmen Bestände sind Wasserversorgung, Höhe und Dauer von Überflutungen, Kalkgehalt; dominierende Arten sind Schnabel-Segge (<i>Carex rostrata</i>), Blasen-S. (<i>C. vesicaria</i>), Ufer-S. (<i>C. riparia</i>), Nickende S. (<i>C. melanostachya</i>), Kamm-S. (<i>C. disticha</i>), Fuchs-S. (<i>vulpina</i>); bedeutend sind Sekundärbestände durch Mahd;				
-	2.2.1.2.1 SUBTYP Rasiges Großseggenried, typischer Subtyp		/	3	2	
-	2.2.1.2.2 SUBTYP Schneidbinsenried	tritt auf unterschiedlichen Standorten auf (z.B. auch Feuchtwiesenbrachen, an Salzstandorten, Bäche, Entwässerungsgräben,...); namensgebende Art ist Schneideried (<i>Cladium mariscus</i>);	nur größere Bestände von <i>Cladium mariscus</i> ; Einzelpflanzen bzw. kleine Klone sind dem BT "Basenreiches, nährstoffarmes Kleinseggenried" zuzuordnen; <i>C. mariscus</i> kann auch Schwingrasen bilden, welche werden dann diesem BT zugeordnet werden	7210	3	2
<u>2.2.2 Röhrichte</u>						
-	2.2.2.1 Großröhrichte an Fließgewässern					
-	2.2.2.1.1 Großröhricht an Fließgewässer über Feinsubstrat	oft homogene, artenarme und von Rohrglanzgras (<i>Phalaris arundinacea</i>) dominierte Bestände; mit überflutungstoleranten Hochstauden-Nässezeigern, wie Ross- oder Wasserminze (<i>Mentha longifolia</i> , <i>M. aquatica</i>), Gew. Brennessel (<i>Urtica dioica</i>), Echtes Mädesüß (<i>Filipendula ulmaria</i>); an langsam fließenden oder stehenden Gewässern Mischbestände mit Schilf (<i>Phragmites australis</i>)	Vorkommen von Rohrglanzgras (<i>Phalaris arundinacea</i>)	/	3	3

-	2.2.2.1.2 Großröhricht an Fließgewässer über Grobsubstrat	sandige bis feinkiesige, konkurrenzarme Pionier-Standorte mit Beständen von Ufer-Reitgras (<i>Calamagrostis pseudophragmites</i>); oft artenreich mit niedriger Deckung; Begleitarten sind Rohrglanzgras (<i>Phalaris arundinacea</i>), Kriech-Straußgras (<i>Agrostis stolonifera</i>), auf trockenen Standorten auch Land-Reitgras (<i>C. epigejos</i>); oft auch Jungpflanzen der Lavendel-Weide (<i>Salix eleagnos</i>) und Purpur-Weide (<i>S. purpurea</i>)	Vorkommen von Ufer-Reitgras (<i>Calamagrostis pseudophragmites</i>)	3220	0	1
-	2.2.2.2 Großröhrichte an Stillgewässern und Landröhricht					
-	2.2.2.2.1 Großröhricht an Stillgewässer und Landröhricht	Land-Wasser-Übergangsbereich mit relativ einheitlich aufgebauten, artenarmen und hoch wachsenden Bestände grasiger Wuchsform; meist von einer Art dominiert (je nach Standortbedingungen): Schilf (<i>Phragmites australis</i>), Großer Schwaden (<i>Glyceria maxima</i>) an eutrophen Standorten, Grüne Teichbinse (<i>Schoenoplectus lacustris</i>), Rohrglanzgras (<i>Phalaris arundinacea</i>), Kalmus (<i>Acorus calamus</i>);	an Stillgewässern; Feuchtwiesenbrachen, in die Schilf eindringt werden der BT-Gruppen "Grünlandbrachen feuchter bis nasser Standorte", "Großseggenrieder", "Kleinseggenrieder" zugeordnet;			
-	2.2.2.2.1.1 SUBTYP Süßwasser-Großröhricht an Stillgewässer und Landröhricht			/	3	3
-	2.2.2.2.1.2 SUBTYP Brackwasser-Großröhricht an Stillgewässer	an alkalischen und brackischen, oft temporär austrocknenden Gewässern des Pannonikums; typisch sind Bestände mit Knollen-Binse (<i>Bolboschoenus maritimus</i>) und Grauer Teichbinse (<i>Schoenoplectus tabernaemontani</i>), gemeinsam mit Schilf;		1530	*	*
-	2.2.2.3 Kleinröhrichte					
-	2.2.2.3.1 Kleinröhricht	schmale, kleinwüchsige, artenreiche und dichte Bestände; Verzahnung mit anderen BT der Verlandungszone ist typisch; hochwüchsige Röhrichtarten nur vereinzelt; dominierend sind Flut-Schwaden (<i>Glyceria fluitans</i> agg.), Große und Österr. Sumpfbirse (<i>Eleocharis palustris</i> , <i>E. austriaca</i>), Sumpf-Schachtelhalm (<i>Equisetum palustre</i>); zahlreiche Begleitarten				
-	2.2.2.3.1.1 SUBTYP Kleinröhricht an Fließgewässer	an langsam bis schnell fließenden Gewässern	kennzeichnend ist das Auftreten von Flut-Schwaden (<i>Glyceria fluitans</i> agg.) und das Fehlen der Arten der Stillgewässer-Kleinröhrichte (siehe unten)	/	3	3

-	2.2.2.3.1.2 SUBTYP Kleinröhricht an Stillgewässern	an stehenden oder sehr langsam fließenden Gewässern	kennzeichnend ist das Auftreten von Großer Sumpfbirse (<i>Eleocharis palustris</i>), Gefährlicher Hahnenfuß (<i>Ranunculus sceleratus</i>), Ufer-Ehrenpreis (<i>Veronica anagallis-aquatica</i>) und Froschlöffel (<i>Alisma plantago-aquatica</i>)	/	3	3
2.2.3 Kleinseggenriede						
2.2.3.1 Basenreiche Kleinseggenrieder						
-	2.2.3.1.1 Basenreiches, nährstoffarmes Kleinseggenried	Standorte permanent hochanstehenden Grundwassers mit Beständen von dominierender Davall-Segge (<i>Carex davalliana</i>) und Rotem und Schwarze Kopfried (<i>Schoenus ferrugineus</i> , <i>S. nigricans</i>); Begleitarten: Mehl-Schlüsselblume (<i>Primula farinosa</i>), Stumpfbültige Binse (<i>Juncus subnodulosus</i>), Hirse-Segge (<i>C. panicea</i>), und Orchideen-Arten sowie Begleitarten der Pfeifengraswiesen;	Abgrenzung zum BT "Basenreiche Pfeifengras-Streuwiese" ist an streugennutzten Standorten oft schwierig und am besten über die jeweiligen Charakterarten zu entscheiden;	7230	2	2
2.2.3.2 Basenarme Kleinseggenrieder						
-	2.2.3.2.1 Basenarmes, nährstoffarmes Kleinseggenried	mäßig artenreich; es dominieren niedrigwüchsige Sauergräser, wie Braun-Segge (<i>Carex nigra</i>), Schmalblatt-Wollgras (<i>Eriophorum angustifolium</i>), Grau-Segge (<i>C. canescens</i>), Stern-Segge (<i>C. echinata</i>); Begleitarten sind Sumpf-Veilchen (<i>Viola palustris</i>), Fieberklee (<i>Menyanthes trifoliata</i>)	Auftreten niedrigwüchsiger Sauergräser, v.a. Kleinseggen; Abgrenzung zum BT "Basenreiches, artenarmes Kleinseggenried durch Fehlen von Basenzeigern, wie Davall-Segge (<i>Carex davalliana</i>), Rotes und Schwarzes Kopfried (<i>Schoenus ferrugineus</i> , <i>S. nigricans</i>)	nur in montanen Lagen (6230)	-	3
3 GRÜNLAND, GRÜNLANDBRACHEN UND TROCKENRASEN						
3.1 Grünland feuchter bis nasser Standorte						
3.1.1 Feucht- und Nassgrünland nährstoffarmer Standorte						
-	3.1.1.1 Basenreiche Pfeifengras-Streuwiese	kennzeichnend ist das dominante Vorkommen von Blauem Pfeifengras (<i>Molinia caerulea</i>) und Rohr-Pfeifengras (<i>M. arundinacea</i> ; besonders auf trockeneren Standorten tieferer Lagen); Begleitarten sind Niedermoortorfarten (an mageren Standorten), Arten Feuchtwiesenarten (auf fetten Standorten), Orchideen, reich entwickelte Moosschicht	Abgrenzung zum BT "Basenarme Pfeifengras-Streuwiese" anhand von Säure-(<i>Carex nigra</i> , <i>Agrostis canina</i> , <i>Viola palustris</i>) bzw. Basenzeigern (<i>Epipactis palustris</i>), <i>Dactylorhiza incarnata</i> , <i>Gymnadenia conopsea</i> , <i>Trollius europaeus</i>); zum BT "Basenreiches, nährstoffarmes Kleinseggenried" anhand der Dominanz der Charakterarten; Bestände mit domin. Sauergräsern sind nicht zu inkludieren;	6410	1	2



<p>3.1.1.2 <i>Basenreiche feuchte bis nasse Magerweide</i></p>	<p>(extensiv) beweidete Standorte; jedoch selektiver Verbiss und Viehtritt führt zu Differenzierung und schafft ein Vegetationsmosaik auf offenen, oft temporär wassergefüllten Trittsiegeln (Pionierarten), intensiv und weniger abgeweideten Bereichen;</p>	<p>selten beweidete Flächen sind zur BT-Gruppe Brachen zu zählen; Abgrenzung zum BT "Basenarme, feuchte bis nasse Magerweide" anhand von Säure-(<i>Carex nigra</i>, <i>Agrostis canina</i>, <i>Viola palustris</i>) bzw. Basenzeigern (<i>Epipactis palustris</i>), <i>Dactylorhiza incarnata</i>, <i>Gymnadenia conopsea</i>, <i>Trollius europaeus</i>)</p>	6410	?	2
<p>3.1.2 Feucht- und Nassgrünland nährstoffreicher Standorte</p>					
<p>3.1.2.1 <i>Feuchte bis nasse Fettwiese</i></p>	<p>dichte Bestände hochwüchsiger Gräser, wie Wiesen-Fuchsschwanz (<i>Alopecurus pratensis</i>), Wiesen-Lieschgras (<i>Phleum pratense</i>), Wiesen-Schwingel (<i>Festuca pratensis</i>), Gew. Waldbinse (<i>Scirpus sylvaticus</i>) und auf nährstoffärmeren Standorten Seggenarten (z.B. Hirse-Segge - <i>Carex panicea</i>); Kräuterbestand aus konkurrenzfähigen Feuchtezeigern, wie <i>Cirsium oleraceum</i>, <i>Caltha palustris</i>, <i>Persicaria bistorta</i>; und Fettwiesenarten wie <i>Lathyrus pratensis</i>, <i>Pimpinella major</i>, <i>Ranunculus acris</i> und <i>R. repens</i>;</p>	<p>Bestände mit Großseggen sind nicht zu inkludieren;</p>	/	1	3
<p>3.1.2.2 <i>Feuchte bis nasse Fettweide</i></p>	<p>kleinteiliges Vegetationsmosaik aus Weidekräutern, Geislstellen und offenen Bodenflächen aus; dominierend sind vom Vieh verschmähte Arten, wie Hochstauden (<i>Mentha longifolia</i>, <i>M. aquatica</i>), Disteln (<i>Cirsium palustre</i>) und Gräser, wie Gew. Rasenschmiele (<i>Deschampsia cespitosa</i>) und Simsens (z.B. <i>Juncus effusus</i>); in Trittsiegeln niedrigwüchsige Pionierarten (<i>Ranunculus repens</i>, <i>Poa annua</i>, <i>Stellaria media</i>)</p>	<p>selten beweidete Flächen ohne typische Biotopstrukturen sind zur BT-Gruppe Brachen zu zählen; gemähte, nur durch Nachbeweidung geprägte Flächen sind ebenfalls nicht einzubeziehen;</p>	/	2	3
<p>3.1.2.3 <i>Pannonische und illyrische Auwiese</i></p>	<p>artenreiche Bestände, geprägt durch variable Wasserstände; charakteristisch ist gemeinsames Vorkommen von nassetoleranten Feuchtwiesen- und Flutrasenarten, mesophytischer Grünlandarten und trockenheitsertragender Arten; "Stromtalarten" (<i>Allium angulosum</i>, <i>Lathyrus pallustris</i>, <i>Silaum silaus</i>, <i>Viola stagnina</i> und <i>V. pumila</i>); Wechselfeuchtezeiger (<i>Carex tomentosa</i>, <i>Ophioglossum vulgatum</i>); Auftreten von Arten mäßig gedüngter Arten möglich; besonders an der March, osteurop. Arten, wie Schwarzährige Segge (<i>Carex melanostachya</i>), Brenndolde (<i>Cnidium dubium</i>), Ganzblättrige Waldrebe (<i>Clematis integrifolia</i>), Glänzende Wolfsmilch (<i>Euphorbia lucida</i>), Ruten-Blutweiderich (<i>Lythrum virgatum</i>);</p>	<p>kleinflächige, salzbeeinflusste Standorte mit <i>Plantago altissima</i> sowie beweidete Bestände an der March sind hier zu inkludieren;</p>	6440	2	2



<p>3.1.2.4 <i>Überschwemmungswiese</i></p>	<p>geprägt durch Bodenfeuchte, gelegentliche Überflutungen und gute Nährstoffversorgung; dominierende Arten sind Wiesen-Fuchsschwanz (<i>Alopecurus pratensis</i>) und Rohr-Schwingel (<i>Festuca arundinacea</i>); typische Begleitarten sind Rohr-Glanzgras (<i>Phalaris arundinacea</i>) in nassen Bereichen, in trockenen Wiesen-Knäuelgras (<i>Dactylis glomerata</i>)</p>	<p>an Gewässerufeln vorkommende niederwüchsige, meist lückige und kleinflächig auftretende Bestände sind nicht einzubeziehen (BT "Flutrasen"); Abgrenzung zum BT "Pannonische und illyrische Auwiese durch das Fehlen anspruchsvoller Feuchtwiesenarten, z.B. <i>Allium angulosum</i>, <i>Lathyrus pallustris</i>, <i>Silaum silaus</i>, <i>Viola stagnina</i> und <i>V. pumila</i>, <i>Carex tomentosa</i>, <i>Ophioglossum vulgatum</i></p>	/	2-3	2
<p>3.1.3 Grünlandbrachen feuchter bis nasser Standorte</p>					
<p>3.1.3.1 <i>Basenreiche Pfeifengras-Streuwiesenbrache</i></p>	<p>Artenzusammensetzung junger Brachestadien entspricht weitgehend jenen der entsprechenden gemähten und beweideten Flächen; mit fortschreitender Entwicklung treten hochwüchsige Brachezeiger (z.B. <i>Filipendula ulmaria</i>, <i>Lysimachia vulgaris</i>) in den Hintergrund; konkurrenzstarke Gräser (v.a. <i>Molinia coerulea</i>, <i>M. arundinacea</i>) verdrängen konkurrenzschwache und niedrigwüchsige Arten; später Gehölzarten, wie <i>Alnus glutinosa</i>, <i>Frangula alnus</i></p>	<p>Abgrenzung bei jungen Brachstadien oder stark unterbeweideten Flächen schwierig; weisen diese schon brachetypische Arten auf, sind sie zu inkludieren; überwiegen Gehölze, sind sie anderen BT zuzuordnen; Abgrenzung zum BT "Basenarme Pfeifengras-Streuwiesenbrache" anhand von Säure- (<i>Carex nigra</i>, <i>Agrostis canina</i>, <i>Viola palustris</i>) und Basenzeigern (<i>Epipactis palustris</i>, <i>Dactylorhiza incarnata</i>, <i>Gymnadenia sonopsea</i>, <i>Trollius europaeus</i>); Rohr-Pfeifengras dominierte Bestände sind nur bei Vorkommen typ. Begleitarten einzubeziehen; bei Auftreten von Halbtrockenrasenarten sind diese dem BT "Halbtrockenrasenbrachen" zuzuordnen;</p>	6410	1	2
<p>3.1.3.2 <i>Basenarme Pfeifengras-Streuwiesenbrache</i></p>	<p>Artenzusammensetzung junger Brachestadien entspricht weitgehend jenen der entsprechenden gemähten und beweideten Flächen; mit fortschreitender Entwicklung treten hochwüchsige Brachezeiger (z.B. <i>Filipendula ulmaria</i>, <i>Hypericum maculatum</i>) in den Hintergrund; konkurrenzstarke Gräser (v.a. <i>Molinia coerulea</i>, <i>Phragmites australis</i>) verdrängen konkurrenzschwache und niedrigwüchsige Arten; später Gehölzarten, wie <i>Frangula alnus</i>, <i>Alnus glutinosa</i></p>	<p>Abgrenzung bei jungen Brachstadien oder stark unterbeweideten Flächen schwierig; weisen diese schon brachetypische Arten auf, sind sie zu inkludieren; überwiegen Gehölze, sind sie anderen BT zuzuordnen; Abgrenzung zum BT "Basenreiche Pfeifengras-Streuwiesenbrache" anhand von Säure- (<i>Carex nigra</i>, <i>Agrostis canina</i>, <i>Viola palustris</i>) und Basenzeigern (<i>Epipactis palustris</i>, <i>Dactylorhiza incarnata</i>, <i>Gymnadenia sonopsea</i>, <i>Trollius europaeus</i>)</p>	6410	?	2
<p>3.1.3.3 <i>Feuchte bis nasse Grünlandbrache nährstoffreicher Standorte</i></p>	<p>fehlende Nutzung fördert die Ausbreitung hochwüchsiger, mahd- und weideempfindlicher Arten, wie konkurrenzkräftige Gräser, Binsen und Seggen (v.a. <i>Phragmites australis</i>, <i>Scirpus sylvaticus</i>, <i>Filipendula ulmaria</i>, <i>Lythrum salicaria</i>, <i>Lysimachia vulgaris</i>) und auch Neophyten; konkurrenzschwache Arten und Moosschicht fallen aus;</p>	<p>ausschließliche Hochstaudenbestände sind der BT-Gruppe "Hochstaudenfluren der tieferen Lagen" zuzuordnen; dominieren Großseggen sind diese der BT-Gruppe "Großseggenrieder" zuzuordnen; sind bei jungen Brachestadien schon brachetyp. Arten vorhanden sind diese zu inkludieren; dominieren Gehölze sind diese anderen BT zuzuordnen;</p>	/	3	3

3.2 Grünland frischer Standorte

3.2.1 Grünland frischer, nährstoffarmer Standorte						
3.2.1.1 Grünland frischer, nährstoffarmer Standorte der Tieflagen						
-	3.2.1.1.1 Frische basenreiche Magerwiese der Tieflagen	Magerkeitszeiger (Zittergras - <i>Briza media</i> , Gew. Ruchgras - <i>Anthoxanthum odoratum</i>) und Fettwiesenarten (z.B. <i>Arrhenatherum elatius</i> , <i>Avenula pubescens</i> , <i>Centaurea jacea</i>), letztere überwiegen meist durch leichte Eutrophierung; an trockenen Lagen Auftreten von z.B. Wiesensalbei (<i>Salvia pratensis</i>), Echtes Labkraut (<i>Galium verum</i>), Knollen-Mädesüß (<i>Filipendula vulgaris</i>); an feuchteren Lagen z.B. <i>Carex</i> -Arten, Pfeifengras;	artenreiche, mäßig gedüngte Standorte mit hohem Anteil an Magerkeitszeigern sind ebenso einzubeziehen;	6510, 6210, 6212	2	2
-	3.2.1.1.3 Frische basenreiche Magerweide der Tieflagen	kleinräumige Wechsel von nährstoffreichen und -armen Standorten; besonders artenreich mit Untergräsern (z.B. Wiesen-Kammgras, Rotschwengel, Zittergras), Rosetten-(z.B. <i>Leontodon hispidus</i>) und Wurzelsprosspflanzen (z.B. <i>Euphorbia cyparissias</i>) (durch Beweidung gefördert), Halbtrockenrasenarten (z.B. Wiesensalbei), Magerkeits-/Wechselfeuchtezeiger (z.B. <i>Carex</i>), Pfeifengraswiesenarten, Nährstoffzeiger (z.B. <i>Trifolium repens</i>),	dominieren Nährstoffzeiger sind diese Standorte dem BT "Intensivweide der Tieflagen" zuzuordnen; jede mit dominanten Halbtrockenrasenarten den BT-Gruppe der beweideten Halbtrockenrasen;	/	0	2-3
3.2.2 Grünland frischer, nährstoffreicher Standorte						
3.2.2.1 Grünland frischer, nährstoffreicher Standorte der Tieflagen						
-	3.2.2.1.1 Frische, artenreiche Fettwiese der Tieflagen	suboptimal nährstoffversorgt, dadurch können neben den dominierenden hochwüchsigen Fettwiesenarten auch noch Magerkeitszeiger vorkommen; Charakterarten sind z.B. Glatthafer, Knäuelgras, Wiesen-Goldhafer, Wiesen-Rispengras, Wolliges Honiggras, Wiesen-Glockenblumen, Wiesen-Storchschnabel, Wiesen-Pastinak;	Fettwiesenarten dominieren; Abgrenzung zum BT "Intensivwiese der Tieflagen" durch deutlich artenreichere, typische Fettwiesen-Krautschicht;	6510	2-3	3
-	3.2.2.1.2 Intensivwiese der Tieflagen	artenarm; dominiert von konkurrenzstarken Süßgräsern (z.B. <i>Dactylis glomerata</i> , <i>Alopecurus pratensis</i> , <i>Festuca pratensis</i>); wenige Kräuter (z.B. <i>Bellis perennis</i> , <i>Plantago lanceolata</i>); bei starker Düngung Doldenblütler (<i>Anthriscus sylvestris</i> , <i>Heracleum sphondylium</i>)	Sehr nährstoffreiche, fragmentarische und artenarme Ausbildungen von Dauergrünland sind hier einzugliedern.	/	+	+



-	3.2.2.1.3 Frische, artenreiche Fettweide der Tieflagen	weideresistente, mäßig nährstoffbedürftige Gräser (Cynosuros cristatus, Festuca rubra) dominieren; Begleitarten z.B. Alchemilla vulgaris agg., Ranunculus repens, Trifolium pratense, Rosettenpflanzen; auch Magerkeitszeiger (z.B. Luzula campestris, Pimpinella saxifraga)	Abgrenzung zum BT "Intensivweide der Tieflagen" durch höheren Artenreichtum und Vorkommen von Magerkeitszeigern; gelegentlich beweidete Mähwiesen sind nicht zu integrieren	/	2	3
-	3.2.2.1.4 Intensivweide der Tieflagen	intensiv gedüngte, artenarme Weiden; oft geprägt durch Einsaat oder Umwandlung von Äckern; durch starke Beweidung kurzrasig; neben dominierender Art Dt. Weidelgras (Lolium perenne) nur wenige andere Arten, meist mit vegetativer Vermehrung (z.B. Trifolium repens, Poa pratensis), trittresistente Arten (z.B. Taraxacum officinale agg., Plantago lanceolata);	Floristische Ähnlichkeit zu BT "Intensivwiese der Tieflagen", vor allem bei Mähweidenbetrieb; zu anderen Weiden-BT aufgrund der geringen Artenzahl und dem Fehlen von Magerkeitszeigern	/	+	+
3.2.3 Grünlandbrachen frischer Standorte						
-	3.2.3.1 Grünlandbrachen frischer, nährstoffarmer Standorte					
-	3.2.3.1.1 Frische basenreiche Grünlandbrache nährstoffarmer Standorte der Tieflagen	gemeinsames Vorkommen von Magerkeitszeigern und Fettwiesenarten, zunehmend dominieren mäh- und verbisseempfindliche Arten (z.B. Fieder-Zwenke, Blaues und Hohes Pfeifengras, Land-Reitgras, Odermenning, Süß-Targant, Wirbeldost, Hain-Wachtelweizen); durch Ansammlung einer Streuschicht zunehmend weniger konkurrenzschwache und einjährige Arten;	erst kurz brachgefallene Flächen gleichen noch den Vorgängerflächen, die Abgrenzung ist dann aufgrund des Auftretens von mäh- und verbisseempfindlichen Arten vorzunehmen; von Zwergsträuchern dominierte Flächen sind der BT-Gruppe "Zwergstrauchheiden" zuzuordnen;	6510, 6210, 6212	2	3
-	3.2.3.1.2 Frische basenarme Grünlandbrache nährstoffarmer Standorte der Tieflagen	Artenzusammensetzung entspricht jenen der gemähten oder beweideten Bestände; jedoch zunehmendes Auftreten von Zwergsträuchern und Zurückgehen konkurrenzschwacher Arten und Zunahme von Gehölzen;	erst kurz brachgefallene Flächen gleichen noch den Vorgängerflächen, die Abgrenzung ist dann aufgrund des Auftretens von mäh- und verbisseempfindlichen Arten vorzunehmen; von Zwergsträuchern dominierte Flächen sind der BT-Gruppe "Zwergstrauchheiden" zuzuordnen;	6230, 5130	1	2
-	3.2.3.2 Frische Grünlandbrachen nährstoffreicher Standorte					
-	3.2.3.2.1 Frische Grünlandbrache nährstoffreicher Standorte der Tieflagen	Artenzusammensetzung entspricht jenen der gemähten oder beweideten Bestände; jedoch zunehmendes Auftreten von Doldenblütlern, Weißem Labkraut, Gew. Brennessel; Zunahme von Gehölzen;	erst kurz brachgefallene Flächen gleichen noch den Vorgängerflächen, die Abgrenzung ist dann aufgrund des Auftretens von mäh- und verbisseempfindlichen Arten vorzunehmen; dominieren Hochstauden sind diese der BT-Gruppe der Hochstaudenfluren zuzuordnen;	6510	3-*	*

3.3 Halbtrocken- und Trockenrasen

3.3.1 Halbtrockenrasen

3.3.1.1 Basenreiche Halbtrockenrasen





-	3.3.1.1.2	Kontinentaler basenreicher Mäh-Halbtrockenrasen			6210, 6212		
-	3.3.1.1.2.2	SUBTYP Pannonischer kontinentaler basenreicher Mäh-Halbtrockenrasen	saisonal gute Wasserversorgung begünstigt breitblättrige, relativ hochwüchsige Gräser und Seggen, v.a. Fieder-Zwenke (<i>Brachypodium pinnatum</i>), Aufrechte Trespe (<i>Bromus erectus</i>); kontinentale Begleitarten, wie Furchen-Schwingel (<i>Festuca rupicola</i>), Gelb-Lein (<i>Linum flavum</i>), Pannonische Kratzdistel (<i>Cirsium pannonicum</i>); auch zahlreiche Halbtrockenrasenarten und Ruderalisierungszeigern; artenreich	Abgrenzung zum BT "Mitteleuropäischer basenreicher Mäh-Halbtrockenrasen" anhand des Auftretens kontinentaler Arten;	6210, 6212	2	2
-	3.3.1.1.4	Kontinentaler basenreicher Weide-Halbtrockenrasen			6210, 6212, 5130		
-	3.3.1.1.4.2	SUBTYP Pannonischer kontinentaler basenreicher Weide-Halbtrockenrasen	Aufrechte Trespe tritt zugunsten weideresistenter Gräser (Fieder-Zwenke, Schwingel-Arten) zurück; Begleitgarnitur entspricht grundsätzlich der gemähter Bestände, mit Dominanz schlecht schmeckender, giftiger oder bewehrter und annueller Arten;	seltener oder nur extensiv beweidete Bestände ohne typische Weide-Biotopstrukturen sind zum BT "Kontinentale basenreiche Halbtrockenrasenbrache" zu stellen; gemähte und nur gelegentlich (nach)beweidete sind nicht zu inkludieren;	6210, 6212, 5130	2	2
-	3.3.1.2	Basenarme Halbtrockenrasen					
-	3.3.1.2.2	Kontinentaler basenarmer Mäh-Halbtrockenrasen					
-	3.3.1.2.2.2	SUBTYP Pannonischer kontinentaler basenarmer Mäh-Halbtrockenrasen	Dominanz säuretoleranter Arten, wie Steppen-Lieschgras, Kahler Wiesenhafer, Walliser Schwingel, Furchen-Schwingel, Gew. Schaf-Schwingel; azidophile Annuelle, Bienne oder Plurienne und Wurzelsprosspflanzen; kontinentale Begleitarten: Heide-Ehrenpreis (<i>Pseudolysimachion spicatum</i>), Feld-Mannstreu (<i>Eryngium campestre</i>), Sand-Fingerkraut (<i>Potentilla arenaria</i>);	Abgrenzung zum BT "Mitteleuropäischer basenarmer Mäh-Halbtrockenrasen" anhand des Auftretens kontinentaler Arten; Bestände mit Eutrophierungstendenz sind einzubeziehen;	6210, 6214	2	2
-	3.3.1.2.4	Kontinentaler basenarmer Weide-Halbtrockenrasen					
-	3.3.1.2.4.2	SUBTYP Pannonischer kontinentaler basenarmer Weide-Halbtrockenrasen	Dominanz säure- und weidetoleranter Gräser, wie Schwingel-Arten, Kahler Wiesenhafer (<i>Avenula pratensis</i>), Steppen-Lieschgras (<i>Pheum sphenoides</i>), Heide-Straußgras (<i>Agrostis vinealis</i>); Begleitgarnitur entspricht grundsätzlich der gemähter Bestände; kontinentale Arten wie Heide-Ehrenpreis (<i>Pseudolysimachion spicatum</i>), Rispen-Flockenblume (<i>Centaurea stoebe</i>), Feld-Mannstreu (<i>Eryngium campestre</i>), Sand-Fingerkraut (<i>Potentilla arenaria</i>);	seltener oder nur extensiv beweidete Bestände ohne typische Weide-Biotopstrukturen sind zum BT "Kontinentale basenarme Halbtrockenrasenbrache" zu stellen; gemähte und nur gelegentlich (nach)beweidete sind nicht zu inkludieren;	6210, 6214, 5130	2	2
-	3.3.1.3	Halbtrockenrasenbrachen					
-	3.3.1.3.2	Kontinentale basenreiche Halbtrockenrasenbrache			6210, 6212,	2-3	2



			5129			
-	3.3.1.3.2.2 SUBTYP Pannonische kontinentale basenreiche Halbtrockenrasenbrache	junge Brachen weisen noch Merkmale gemähter oder beweideter Standorte auf; zunehmende Ausbreitung mahd- und verbissempfindlicher, spätblühender Arten, wie Fieder-Zwenke, Wehrlose Trespe, Land-Reitgras, Blau-Quecke (Elymus hispidus), Waldrand-Klee (Trifolium alpestre), Hirschwurz (Peucedanum cervaria), Blutroter Storchnabel (Geranium sanguineum), Herbst-Aster (Aster amellus), Hain-Wachtelweizen, Echter Odermenning,;	Gehölzgruppen oder Einzelgehölze sind in entsprechende BT zu stellen; dominante Trifolio-Geranietea-Bestände sind einzubeziehen; dominieren nur Saumarten sind diese dem BT "Nährstoffarmer trocken-warmer Waldsaum über Karbonat" einzuordnen; junge Brachen ohne brachetypische Merkmale sind den entsprechenden Mäh- oder Weide-BT zuzuordnen;	6210, 6212, 5130	2-3	2
-	3.3.1.3.4 Kontinentale basenarme Halbtrockenrasenbrache					
-	3.3.1.3.4.2 SUBTYP Pannonische kontinentale basenarme Halbtrockenrasenbrache	junge Brachen weisen noch Merkmale gemähter oder beweideter Standorte auf; zunehmende Ausbreitung mahd- und verbissempfindlicher Arten, wie Land-Reitgras, Glatthafer; höherwüchsige und spätblühende Kräuter wie Dolden-Habichtskraut, Gewöhnliche Pechnelke, Rispen-Flockenblume, Eigentlicher Feld-Beifuß; Ginster-Arten, Besenheide, Kopf-Zwerggeißklee	Gehölzgruppen oder Einzelgehölze sind in entsprechende BT zu stellen; dominante Trifolio-Geranietea-Bestände sind einzubeziehen; dominieren nur Saumarten sind diese dem BT "Nährstoffarmer trocken-warmer Waldsaum über Silikat" einzuordnen; junge Brachen ohne brachetypische Merkmale sind den entsprechenden Mäh- oder Weide-BT zuzuordnen;	6210, 6214, 5130	2	2
3.3.2 Trockenrasen						
3.3.2.1 Pioniertrockenrasen						
-	3.3.2.1.1 Karbonat-Pioniertrockenrasen	Dominanz von Winters- und Frühlingsanuellen, wie Kelch-Steinkraut (Alyssum alyssoides), Hornkraut-Arten (Cerastium glutinosum, C. pumilum, C. semidecandrum), Frühlings-Hungerblümchen (Erophila verna agg.), Finger-Steinbrech (Saxifraga tridactylites), vereinzelt Mauerpfefferarten; Plathalm-Rispengras (Poa compressa) als einziges Süßgras; in Bestandeslücken trockenheitstolerante Moosarten;	Abgrenzung zu anderen Trockenrasen anhand der lückigen Bestandesstruktur, dem hohen Anteil an Annuellen und Sukkulenten; anuellenreiche Bestände im Pannonikum auf Sand sind je nach Begleitartengarnitur auch zum BT "Karbonat-Sandtrockenrasen" zu stellen;		2-3	2-3
-	3.3.2.1.1.1 SUBTYP Primärer Karbonat-Pioniertrockenrasen	natürliche und naturnahe Standorte		6110	2-3	2-3
-	3.3.2.1.1.2 SUBTYP Sekundärer Karbonat-Pioniertrockenrasen	auf sekundären Standorten		/	2-3	2-3



-	3.3.2.1.2 Silikat-Pioniertrockenrasen	dominierend sind Annuelle und Bienne (v.a. <i>Vulpia myuros</i> , <i>Filago minima</i> , <i>F. arvensis</i> , <i>Jasione montana</i> , <i>Veronica dillenii</i> , <i>V. triphyllos</i> , <i>Arabidopsis thaliana</i>); Einjähriges oder Ausdauerndes Knäuelgras (<i>Scleranthus annuus</i> agg., <i>S. perennis</i>); auch Arten basenarmer Halbtrockenrasen auf nicht zu extremen Standorten;	Abgrenzung zu anderen Trockenrasen anhand der lückigen Bestandesstruktur, dem sehr hohen Anteil an kurzlebigen und sukkulenten Arten; anuellenreiche Bestände im Pannonikum auf Sand sind je nach Begleitartengarnitur auch zum BT "Karbonat-Sandtrockenrasen" zu stellen;	8230	2	2-3
-	3.3.2.3 Sandtrockenrasen					
-	3.3.2.3.1 Karbonat-Sandtrockenrasen	spezialisierte, sehr seltene, konkurrenzschwache Pionierarten, v.a. Sand-Schwingel (<i>Festuca varginata</i>), Sand- und Rispen-Gipskraut (<i>Gypsophila fastigiata</i> , <i>G. paniculata</i>), Sand-Strohblume (<i>Helichrysum arenarium</i>), Sand-Kammshmiele (<i>Koeleria glauca</i>), Federgras-Arten (<i>Stipa</i> spp.); Begleitarten sind <i>Festuca rupicola</i> , <i>Stipa capillata</i> , <i>Potentilla arenaria</i> , <i>Erysimum diffusum</i>)		6260	1	1
-	3.3.2.3.2 Silikat-Sandtrockenrasen	lückige, niederwüchsige Vegetation, konkurrenzschwache Pionierarten bodensaurer Standorte, v.a. Filzkraut-Arten (<i>Filago</i> spp.), Zwerg-Sauerampfer (<i>Rumex acetosella</i> s.l.), Sand-Vergissmeinnicht (<i>Myosotis stricta</i>), Hasen-Klee (<i>Trifolium arvense</i>), Sandglöckchen (<i>Jasione montana</i>), Nelkengewächse; im Marchtal v.a. Silbergras (<i>Corynephorus canescens</i>) mit seltenen Begleitarten wie <i>Alyssum montanum</i> ssp. <i>gmelinii</i> , <i>Armeria elongata</i> , <i>Thymus serpyllum</i>); ruderalisierte Standorte weisen Störungszeiger auf; in Lücken Flechten;	floristisch stark verarmte, bodensaure Standorte sind nicht zu inkludieren, sondern zum BT "Silikat-Pioniertrockenrasen" zuzuordnen; Bestände mit äolischer Umlagerung sind zum BT "Bodensaure Binnendüne" zu stellen;	2340	1	1
3.4 Salzwiesen und Salzsteppen						
	<u>3.4.1 Salzsumpfwiese und -weide</u>	Dominanz halophiler Arten; in ganzjährig durchfeuchteten Beständen v.a. Salz-Simse (<i>Juncus gerardii</i>) mit Salz-Schwarzwurzel (<i>Scorzonera parviflora</i>), Sand-Dreizack (<i>Triglochin maritimum</i>), Strand-Wegerich (<i>Plantago maritima</i>); an weniger feuchten Stellen Lücken-Segge (<i>Carex distans</i>), Salz-Löwenzahn (<i>Taraxacum bessarabicum</i>);	Leicht bis mäßig salzbeeinflusste Grünlandstandorte in Auenbereichen sind zum BT "Pannonische und illyrische Auwiese" zu stellen;	1530	2	2



<u>3.4.2 Salzsumpfbraiche</u>	junge Bestände entsprechen in Artengarnitur und Struktur meist noch dem Vorgängerbiotop; zunehmend weide-/mahdempfindliche konkurrenzstarke Röhrichtarten, v.a. Schilf und Knollenbinse; höherwüchsige Arten treten in den Vordergrund;	Leicht bis mäßig salzbeeinflusste Grünlandstandorte in Auenbereichen sind zum BT "Pannonische und illyrische Auwiese" zu stellen; junge Brachen und unterbeweidete Extensivweiden sind erst dann zu inkludieren, wenn sie überwiegend brachetypische Merkmale aufweisen;	1530	2	2
<u>3.4.3 Therophytenreiche Salzfläche</u>	artenarm; je nach Wasserversorgung und Salzgehalt dominieren halophytische Arten wie Neusiedlersee- oder Sumpf-Salzschwade (<i>Puccinellia peisonis</i> , <i>P. limosa</i>), Salz-Aster (<i>Aster tripolium</i> ssp. <i>Pannonicus</i>), Queller (<i>Salicornia prostata</i>), Pannonische Sode (<i>Suaeda pannonica</i>), Strand-Sode (<i>S. maritima</i>) Flügel-Schuppenmiere (<i>Spergularia maritima</i>); Dorngras (<i>Crypsis aculeata</i>) an extremen Standorten	lückige Bestände mit annuellen Halophyten sind zu inkludieren; eutrophierte Standorte mit Gänsefußgewächsen (<i>Chenopodium</i> ssp.) sind zu inkludieren;	1530	2	2
<u>3.4.4 Vegetationslose Salzfläche</u>	Trockenrisse mit Salzausbühlungen; nur einzelne Halophyten mit geringer Deckung	kleinflächige Kahlstellen in Salztrockenrasen sind nicht zu inkludieren;	1530	2	2
<u>3.4.5 Salztrockenrasen</u>	artenarm; Dominanz von Halophyten, wie Salz-Schwingel (<i>Festuca pseudovina</i>), Salz-Wermut (<i>Artemisia santonicum</i>), Salz-Kresse (<i>Lepidium cartilagineum</i>), Salz-Hasenohr (<i>Bupleurum tenuissimum</i>), Kampferkraut (<i>Camphorosma annua</i>); je gering versalzter der Standort, desto artenreicher (Trockenrasenarten)	gering versalzte Standorte mit Vorkommen von einzelnen typischen Halophyten sind diese zu inkludieren;	1530	2	2

5 ÄCKER, ACKERRAINE, WEINGÄRTEN UND RUDERALFLUREN

5.1 Äcker

5.1.1 Intensiv bewirtschaftete Äcker

5.1.1.1 Intensiv bewirtschafteter Acker

artenarme Bestände (besonders bei intensivem Hackfruchtbau) mit herbizidresistenten Begleitpflanzen;

/ + +

5.1.2 Extensiv bewirtschaftete Äcker

5.1.2.1 Extensiv bewirtschaftete Äcker durchschnittlicher Standorte



-	5.1.2.1.1 Artenreicher Acker auf durchschnittlichem Standort	Garnitur aus typischen Ackerwildkräutern, v.a. Gew. Feldrittersporn (<i>Consolida regalis</i>), Klatsch-Mohn (<i>Papaver rhoeas</i>), Echter Erdrauch (<i>Fumaria officinalis</i>), etc.; im Pannonikum auch Blasser Erdrauch (<i>Fumaria vaillantii</i>), Spurre (<i>Holosteum umbellatum</i>), Österr. Hundskamille (<i>Anthemis austriaca</i>), Wilder Senf (<i>Cannabis sativa</i> ssp. <i>spontanea</i>);	nur Standorte mit ausgeprägter Begleitflora oder begleitartenreichem Ackerrandstreifen;	/	2	2
-	5.1.2.2 Extensiv bewirtschaftete Äcker der Extremstandorte					
-	5.1.2.2.1 Acker auf trockenem, karbonatreichen Standort	Dominanz von Karbonat- und Trockenheitszeiger (wärmeliebend und konkurrenzschwache Arten), wie Blauer Gauchheil (<i>Anagallis foemina</i>), Haftdolde (<i>Caucalis platycarpos</i>), Durchwachs-Hasenohr (<i>Bupleurum rotundifolium</i>), Orientalischer Ackerkohl (<i>Conringia orientalis</i>), Sommer- und Scharlach-Adonisröschen (<i>Adonis aestivalis</i> , <i>A. flammea</i>), etc.	Äcker auf trockenen, warmen, zu Austrocknung neigenden Standorten;	/	2	1
-	5.1.2.2.2 Acker auf bodensaurem, nährstoffarmem Standort	stark bodensaure Standorte mit lückiger Vegetation, typisch sind Einjahrs-Knäuelkraut (<i>Scleranthus annuus</i>), Acker-Schuppenmiere (<i>Spergularia rubra</i>), Filzkraut-Arten (<i>Filago</i> spp.), Quendel-Sandkraut (<i>Arenaria serpyllifolia</i>), Gew. Ohmkraut (<i>Aphanes arvensis</i>), etc.; im Pannonikum besonders wärmeliebende Arten wie Kleinfüchtliges Ohmkraut (<i>Aphanes australis</i>), Behaartes und Kahles Bruchkraut (<i>Herniaria hirsuta</i> , <i>H. glabra</i>), Sand-Wegerich (<i>Plantago arenaria</i>), etc.	bodensaure Äcker mit wenigstens einigen typischen Arten; stark verarmte Bestände sind zum BT "Intensiv bewirtschafteter Acker" zu stellen;	/	2	2
-	5.1.2.2.3 Acker auf vernässtem Standort	unterschiedliche Ausprägungen aufgrund Vernässung, Andauer von Überflutungen, Nährstoff- und Basengehalt; lückige Krautschicht mit Nässezeigern, wie Dreiteiliger Zweizahn (<i>Bidens tripartita</i>), Gew. Rispengras (<i>Poa trivialis</i>), Gew. Wolfsfuß (<i>Lycopus europaeus</i>), etc.; daneben kurzlebige, niedrigwüchsige Nässe- und Störungszeiger;	bei Aufgabe der Bewirtschaftung Entwicklung zu Feuchtrachen, die dann den entspr. BT zugeordnet werden; seltene zwergbinsenreiche Bestände temporär überfluteter Äcker sind dem BT "Nährstoffarmes Schlammufer der Stillgewässer mit Pioniervegetation" zuzuordnen	/	2	2
-	5.1.2.2.4 Acker auf salzhaltigem Standort	schwach salzhaltige Standorte mit Wechselfeuchtezeigern wie Strand- und Spieß-Melde (<i>Atriplex littoralis</i> , <i>A. prostrata</i>), Grüngrauer Gänsefuß (<i>Chenopodium glaucum</i>), Frosch-Simse (<i>Juncus ambiguus</i>), etc.; typisch aber selten Salzbunge (<i>Samolus valerandi</i>), Ysop-Blutweiderich (<i>Lythrum hyssopifolia</i>);	Abgrenzung vom BT "Acker auf vernässtem Standort" durch vorkommen halophytischer Arten	/	1	1



<u>5.1.3 Wildäcker</u>					
<u>5.1.3.1 Wildacker</u>	meist jährlich umgebrochen und eingesät; nicht geerntet; Artenzusammensetzung ja nach Saatgut sehr variabel; meist Arten mit hohem Futterwert, wie Schmetterlingsblütler (Luzerne,...), Kleearten (Trifolium spp.), Getreidearten; Buchweizen, Raps, etc.		/	+	+
<u>5.1.4 Ackerbrachen</u>					
<u>5.1.4.1 Artenarme Ackerbrache</u>	meist Bestände aus Einsaat Mischungen unterschiedlicher Zusammensetzungen mit wenigen, konkurrenzstarke Arten der Schmetterlingsblütler, Gräser; anfangs noch einjährige Segetal- und Ruderalarten, die zunehmend zurückgedrängt werden;	auch Weingarten- und Hopfenkulturbrachen sind hierher zu stellen; ältere Brachen mit dominanten ausdauernden Arten sind zu den BT "Ruderalflur trockener Standorte mit geschlossener Vegetation" und "Ruderalflur frischer Standorte mit geschlossener Vegetation" zu stellen	/	+	+
<u>5.1.4.2 Artenreiche Ackerbrache</u>	je nach Alter sehr unterschiedliche Ausprägungen: im ersten Jahr Dominanz von Segetal- und Ruderalarten, wobei der Zeitpunkt der letzten Bearbeitung für das Auftreten Herbst- (Feld-Rittersporn, Kleine Taubnessel, Echte Kamille) oder Frühjahrskeimern (Acker-Senf, therophytische Wärmekeimer wie Rauh-Fuchsschwanz, Einjahrs-Bingelkraut, Gänsefuß-Arten) wichtig ist; zunehmend langlebige Arten; oft lenkende Pflegeeingriffe	nur struktur- und artenreiche Brachen mit standorttypischen Arten (auch durch Einsaat entstandene); ältere Brachen mit dominanten ausdauernden Arten sind zu den BT "Ruderalflur trockener Standorte mit geschlossener Vegetation" und "Ruderalflur frischer Standorte mit geschlossener Vegetation" zu stellen	/	3	3
<u>5.2 Ackerraine</u>					
<u>5.2.1 Nährstoffreiche Ackerraine</u>					
<u>5.2.1.1 Staudenreicher Ackerrain</u>	kräuter- und hochstaudenreicher Ackerrain, häufig mit dominierender Gew. Brennnessel (Urtica dioica), auf trockenen Standorten herbizidresistente Korbbblütler (z.B. Cichorium intybus), Doldenblütler (z.B. Anthriscus sylvestris), auch Neophyten wie Kanadische oder Riesen-Goldrute;	ausschließlich lineare Bestände der Agrarlandschaft;	/	3	*
<u>5.2.1.2 Grünland-Ackerrain</u>	meist ein- bis zweimal jährlich gemäht; Dominanz von Wiesen-Knäuelgras (Dactylis glomerata), Glatthafer (Arrhenatherum elatius), Wiesen-Fuchsschwanz (Alopecurus pratensis), Doldenblütler (z.B. Heracleum sphondyleum); Fettwiesen-Garnituren meist unvollständig vertreten; vereinzelt auch Ruderalarten	Artenarme, von der Acker-Quecke oder von Ruderalarten dominierte Bestände sind dem BT "Ruderaler Ackerrain" zuzuordnen	6510, 6520	2	3



- 5.2.1.3 Ruderaler Ackerrain	meist sehr artenarm, vom Standort abhängiger Artengarnitur, die von der Acker-Quecke (<i>Elymus repens</i>) dominiert ist; begleitet von Acker-Winde (<i>Convolvulus arvensis</i>), Acker-Schachtelhalm (<i>Equisetum arvense</i>), Acker-Kratzdistel (<i>Cirsium arvense</i>), Einjähriger Feinstrahl (<i>Erigeron annuus</i>); bei starkem Herbizideinsatz dominieren kurzlebige Ruderal- und Segetal-Arten	/	+	+	
5.2.2 Nährstoffarme Ackerraine					
- 5.2.2.1 Nährstoffarmer Ackerrain	im Bestand dominant sind Arten der Halbtrocken-, Trocken- und Magerrasen sowie trockener Waldsäume; sehr variable Artengarnitur; Standorte meist nicht gemäht sondern abgebrannt; an gestörten Standorten Ruderal- und Segetalarten; oft mit Gew. Waldrebe (<i>Clematis vitalba</i>); im Pannonikum auch (selten) Pontischer Beifuß (<i>Artemisia pontica</i>), Tartarischer Meerkohl (<i>Crambe tatarica</i>), Runzelnüßchen (<i>Nonea pulla</i>)	nur Bestände mit charakteristischen Arten	6210, 6230, 6240, 6250, 4030	2	2
5.4 Ruderalfluren					
5.4.1 Ruderalfluren frischer Standorte					
- 5.4.1.1 Ruderalflur frischer Standorte offener Pioniervegetation	sehr variabel in der Ausprägung; aufgrund großer Störungsfrequenz meist offene bis mäßig geschlossene Bestände mit kurzlebigen Arten (Annuelle, z.T. Biennale); oft dominiert Kanadaberufkraut (<i>Conyza canadensis</i>), Geruchlose Ruderkamille (<i>Tripleurospermum inodorum</i>), Kohl-Gänsedistel (<i>Sonchus oleraceus</i>), Huflattich (<i>Tussilago farfara</i>), etc.; Mooschicht fehlt häufig oder setzt sich nur aus kurzlebigen Pionierarten zusammen;	einzubeziehen sind Bestände nasser Ruderalstandorte; nicht einzubeziehen sind: sehr kleinflächige Bestände (<10 m ²) v.a. auf Restflächen (im Siedlungsbereich), weitgehend vegetationslose Standorte an Verkehrswegen, etc.; durch Ruderalvegetation geprägte Ackerraine und Ufer;	/		
- 5.4.1.1.1 SUBTYP - Ruderalflur frischer Standorte mit offener Pioniervegetation, typischer Subtyp	häufigerer Subtyp		/	3	3
- 5.4.1.1.2 SUBTYP - Ruderalflur frischer Standorte der Dörfer mit offener Pioniervegetation	selten, in ländlichen Siedlungen und bei Gehöften, häufig im Einflussbereich von freilaufenden Haustieren; typische Arten: Bilsenkraut (<i>Hyoscyamus niger</i>), Klein Brennessel (<i>Urtica urens</i>), Guter Heinrich (<i>Chenopodium bonus-henricus</i>), etc.		/	2	2



-	5.4.1.2 Ruderalflur frischer Standorte mit geschlossener Vegetation	sehr variabel in der Ausprägung; artenreich; dominierend ist meist Gew. Beifuß (<i>Artemisia vulgaris</i>), Große Brennnessel (<i>Urtica dioica</i>), Gew. Rainfarn (<i>Tanacetum vulgare</i>), Kletten-Arten (<i>Arctium</i> spp.), Distel-Arten (<i>Cirsium</i> spp.), auch Neophyten wie Goldrute-Arten (<i>Solidago</i> spp.) oder Aster (<i>Aster</i> spp.); je nach Standort Feuchtezeiger (im Pannonikum Schierling - <i>Conium maculatum</i>); bei stärkerer mechanischer Belastung durch Befahren/Betritt auch Gew. Wegwarte (<i>Cichorium intybus</i>); in älteren Beständen (Pionier)Gehölze	einzubeziehen sind Bestände mit Zwerg-Holunder (<i>Sambucus ebulus</i>); nicht einzubeziehen sind: sehr kleinflächige Bestände (<10 m ²) v.a. auf Restflächen (im Siedlungsbereich), Bestände mit dominierenden Hochstauden- oder Ruderalvegetation, Gehölzen, und vormalig landwirtschaftlich genutzte Flächen	/		
-	5.4.1.2.1 SUBTYP - Ruderalflur frischer Standorte mit geschlossener Vegetation, typischer Subtyp	häufigerer Subtyp		/	3	3
-	5.4.1.2.2 SUBTYP - Ruderalflur frischer Standorte der Dörfer mit geschlossener Vegetation	selten, in ländlichen Siedlungen und bei Gehöften; typische Arten: Schwarznessel (<i>Ballota nigra</i>), Echtes Herzgespann (<i>Leonurus cardiaca</i>), Guter Heinrich (<i>Chenopodium bonus-henricus</i>)		/	2	2
5.4.2 Ruderalfluren trockener Standorte						
-	5.4.2.1 Ruderalflur trockener Standorte mit offener Pioniervegetation	sehr variabel in der Ausprägung; artenreich; aufgrund großer Störungsfrequenz meist offene bis mäßig geschlossene Bestände mit kurzlebigen Arten (Annuelle, z.T. Bienne); bestandsbildend sind oft Weißer und Echter Steinklee (<i>Melilotus albus</i> , <i>M. officinalis</i>), Wilde Möhre (<i>Daucus carota</i>), Gew. Natternkopf (<i>Echium vulgare</i>), etc.; Begleitarten sind z.B. Gew. Leinkraut (<i>Linaria vulgaris</i>), Gelb-Resede (<i>Reseda lutea</i>), etc.; im Pannonikum auch Graukresse (<i>Berteroa incana</i>), Rispen-Flockenblume (<i>Centaurea stoebe</i>), Weg-Ringdistel (<i>Carduus acanthoides</i>), Bienen-Kugeldistel (<i>Echinops sphaerocephalus</i>); Mooschicht fehlt häufig;	nicht einzubeziehen sind: sehr kleinflächige Bestände (<10 m ²) v.a. auf Restflächen (im Siedlungsbereich), weitgehend vegetationslose Standorte an Verkehrswegen, etc.; durch Ruderalvegetation geprägte Ackerraine;	/		
-	5.4.2.1.1 SUBTYP - Ruderalflur trockener Standorte mit offener Pioniervegetation, typischer Subtyp	häufigerer Subtyp		/	3	3



-	5.4.2.1.2 SUBTYP - Ruderalflur trockener Standorte der Dörfer mit offener Pioniervegetation	seltener, in ländlichen Siedlungen und bei Gehöften; typische Arten: Wermut (<i>Artemisia absinthium</i>), Schwarzes Bilzenkraut (<i>Hyoscyamus niger</i>), Ungarischer Andorn (<i>Marrubium peregrinum</i>), Eselsdistel (<i>Onopordon acanthium</i>), Wiener und Schlawe Rauke (<i>Sisymbrium loeselii</i> , <i>S. irio</i>)	/	2-3	2-3
-	5.4.2.2 Ruderalflur trockener Standorte mit geschlossener Vegetation	aufgrund geringerer Störungsereignisse Bestände mit überwiegend längerlebigen, ausdauernden Stauden und Gräsern (oft ausdauernde Pioniergräser mit veg. Vermehrung mit hohen Deckungswerten); oft hohe Anteile von Neophyten (Kan. Goldrute); typische Arten sind Land-Reitgras (<i>Calamagrostis epigejos</i>), Acker-Quecke (<i>Elymus repens</i>), Wehrlose Trespe (<i>Bromus inermis</i>), Blau-Quecke (<i>E. hispidus</i>); Begleitarten sind Sichelöhre (<i>Falcaria vulgaris</i>), Pfeilkresse (<i>Cardaria draba</i>), Rispen-Sauerampfer (<i>Rumex thyrsoiflorus</i>); je nach Standort können Arten der Halbtrockenrasen auftreten	/		nicht einzubeziehen sind: sehr kleinflächige Bestände (<10 m ²) v.a. auf Restflächen (im Siedlungsbereich), Bestände mit dominierenden Gehölzen, durch Mager- oder Trockenrasenarten geprägte, Ackerraine;
-	5.4.2.2.1 SUBTYP - Ruderalflur trockener Standorte mit geschlossener Vegetation, typischer Subtyp	häufigerer Subtyp	/	3	3
-	5.4.2.2.2 SUBTYP - Ruderalflur trockener Standorte der Dörfer mit geschlossener Vegetation	seltener, in ländlichen Siedlungen und bei Gehöften; typische Arten: Wermut (<i>Artemisia absinthium</i>), Mäuse-Gerste (<i>Hordeum murinum</i>), Eselsdistel (<i>Onopordon acanthium</i>)	/	2-3	2-3

6 HOCHSTAUDEN- UND HOCHGRASFLUREN, SCHLAGFLUREN und WALDSÄUME

6.1 Hochstauden- und Hochgrasfluren

6.1.1 Hochstaudenfluren der tieferen Lagen

-	6.1.1.1 Pestwurzflur	Gewöhnliche Pestwurz (<i>Petasites hybridus</i>) dominiert den Bestand mit sehr hohen Deckungswerten; wenige Begleitarten, meist Kohl-Kratzdistel (<i>Cirsium oleraceum</i>), Echtes Mädesüß (<i>Filipendula ulmaria</i>), Rauhaariger Kälberkopf (<i>Chaerophyllum hirsutum</i>), Gew. Brennnessel (<i>Urtica dioica</i>)	dominantes Vorkommen der Gew. Pestwurz; auch lückige Bestände sind zu inkludieren;	6430, 6431	-?	3
---	----------------------	--------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------	------------------------------------------------------------------------------------	------------	----	---



6.1.1.2 Mädesüßflur	Echtes Mädesüß (<i>Filipendula ulmaria</i>) dominiert den Bestand mit sehr hohen Deckungswerten; wenige Begleitarten, meist Wald-Engelwurz (<i>Angelica sylvestris</i>), Gewöhnlicher Gilbweiderich (<i>Lysimachia vulgaris</i>), Zottiges Weidenröschen (<i>Epilobium hirsutum</i>), etc.; in nicht zu dichten Beständen treten Sauergräser (z.B. <i>Carex acutiformis</i>), Sumpf-Dotterblume (<i>Caltha palustris</i>), Sumpf-Vergissmeinnicht (<i>Myosotis scorpioides</i> agg.) hinzu	dominantes Vorkommen des Echten Mädesüß; nicht einzubeziehen sind gemähte Feuchtwiesen mit hohem Mädesüßanteil	/	3	*
6.1.1.3 Doldenblütlerflur	sehr variable Bestände; bestandsbildend können mehrere Arten von Doldenblütler sein; meist Rauhaariger oder Duft-Kälberkopf (<i>Chaerophyllum hirsutum</i> , <i>C. aromaticum</i>), Wiesen-Kerbel (<i>Anthriscus sylvestris</i>); Begleitarten: Wasserdost (<i>Eupatorium cannabinum</i>), Kohl-Kratzdistel (<i>Cirsium oleraceum</i>), Gew. Brennnessel (<i>Urtica dioica</i>), Echtes Mädesüß (<i>Filipendula ulmaria</i>) und hochwüchsige Gräser wie Rohr-Glanzgras (<i>Phalaris arundinacea</i>)	dominantes Vorkommen von Doldenblütlern; Bestände von eine Begleitart ähnlich hohe Dichten erreicht sind zu integrieren; gemähte oder beweidete Bestände, schmale Bestände mit hohem Doldenblütleranteil am Waldrand oder in der Agrarlandschaft sind nicht zu inkludieren;	6430, 6431	3	*
6.1.1.4 Flussgreiskrautflur	Bestand dominieren nitrophile Hochstauden, wie das Fluss-Greiskraut (<i>Senecio sarracenicus</i>); typische Begleitarten sind Kraus-Ringdistel (<i>Carduus crispus</i>), Wasserdost (<i>Eupatorium cannabinum</i>), Gew. Brennnessel (<i>Urtica dioica</i>); oft windende Arten wie Echter Zaunwinde (<i>Calystegia sepium</i>), Hopfen (<i>Humulus lupulus</i>), , etc.; häufig auch Neophyten (z.B. Lanzettblättrige Aster - <i>Aster lanceolatus</i> , Drüsiges Springkraut - <i>Impatiens glandulifera</i>)	Bestände, in denen das Fluss-Greiskraut fehlt, sind beim Vorkommen der typischen Begleitarten einzubeziehen; nicht bei dominantem Auftreten von Neophyten (BT "Neophytenflur")	6430, 6431	3	2
6.1.1.5 Brennnesselflur	Bestand dominiert die Gew. Brennnessel (<i>Urtica dioica</i>); begleitend treten konkurrenzstarke Nährstoffzeiger wie Acker-Kratzdistel (<i>Cirsium arvense</i>), Kletten-Labkraut (<i>Galium aparine</i>), Riesen-Goldrute (<i>Solidago gigantea</i>), Gew. Knäuel-Gras (<i>Dactylis glomerata</i>), Rohrglanzgras (<i>Phalaris arundinacea</i>), etc. hinzu	dominantes Auftreten der Gew. Brennnessel; lineare Bestände der Agrarlandschaften sind zum BT "Nährstoffreicher Staudenrain" zu stellen	/	*	*



<p>6.1.1.6 Neophytenflur</p>	<p>Dominanz meist einer, seltener mehrerer Neophytenarten; bestandsbildende Arten sind v.a. Drüsiges Springkraut (<i>Impatiens glandulifera</i>), Japanischer Staudenknöterich (<i>Fallopia japonica</i>), Kanadische und Riesen-Goldrute (<i>Solidago canadensis</i>, <i>S. gigantea</i>), Topinambur (<i>Helianthus tuberosus</i>), Riesen-Bärenklau (<i>Heracleum mantegazzianum</i>), Schlitzblättriger Sonnenhut (<i>Rudbeckia laciniata</i>)</p>	<p>anhand der Dominanzverhältnisse; lineare Bestände der Agrarlandschaften sind zum BT "Nährstoffreicher Staudenrain" zu stellen</p>	/	+	+
<p>6.2 Schlagfluren</p>					
<p>6.2.1 Grasdionierte Schlagflur</p>	<p>Dominanz mehrerer Grasarten; über saurem, nährstoffarmem Untergrund Drahtschmiele (<i>Avenella flexuosa</i>), Wolliges Reitgras (<i>Calamagrostis villosa</i>), Wald-Reitgras (<i>C. arundinacea</i>), auf staunassen Böden Seegrass-Segge (<i>Carex brizoides</i>); begleitend Kahlschlag- Arten (z.B. Schwarze Tollkirsche - <i>Atropa belladonna</i>) und Pioniergehölze (z.B. Birke, Weiden);</p>	<p>anhand der Dominanzverhältnisse der Arten</p>	/	*	*
<p>6.2.2 Stauden- und farndionierte Schlagflur</p>	<p>auf bodensauren Standorten dominieren Schmalblättriges Weidenröschen (<i>Epilobium angustifolium</i>), Rotes Straußgras (<i>Agrostis capillaris</i>), Gew. Hohlzahn (<i>Geleopsis tetrahit</i>), Adlerfarn (<i>Pteridium aquilinum</i>); auf basenreichen Standorten Tollkirsche (<i>Atropa belladonna</i>), Wasserdost (<i>Eupatorium cannabinum</i>), Fuchs-Greiskraut (<i>Senecio ovatus</i>); auf älteren Beständen treten lockere Strauchschichten hinzu</p>	<p>anhand der Dominanzverhältnisse der Arten; neophytendionierte Schlagfluren sind zum BT "Neophytenflur" zu stellen; Extensivweiden mit Adlerfarn zu den entsprechenden BT des Grünlandes;</p>	/	*	*
<p>6.3 Waldsäume</p>					
<p>6.3.1 Warm-trockene Waldsäume</p>					
<p>6.3.1.2 Nährstoffarmer trocken-warmer Waldsaum über Silikat</p>	<p>geprägt durch mahdempfindliche, wärmeliebende und lichtbedürftige Stauden; Artenzusammensetzung je nach Standort deutlich unterschiedlich; häufige typische Arten sind Trauben-Geißklee (<i>Cytisus nigricans</i>), Ginsterarten (z.B. <i>Genista pilosa</i>, <i>G. germanica</i>), Kopf-Zwerggeißklee (<i>Chamaecytisus supinus</i>) und meist das Gew. Straußgras (<i>Agrostis capillaris</i>) und Drahtschmiele (<i>Avenella flexuosa</i>);</p>	<p>oft nur kleinflächige Bestände und daher stark verzahnt und schwierig zu trennen; stark mit Saumarten durchsetzte, verbrachte Halbtrockenrasen ohne direkten Kontakt zu Gehölzen sind zu inkludieren;</p>	/	2	2



<p>- 6.3.1.3 Nährstoffreicher trocken-warmer Waldsaum</p>	<p>artenarm; häufig Ruderalisierungszeiger wie Knoblauchsrauke (<i>Alliaria petiolata</i>), Schwarznessel (<i>Ballota nigra</i>), Trespenarten (z.B. <i>Bromus inermis</i>, <i>B. sterilis</i>), Kriechende Quecke (<i>Elymus repens</i>) oder Echter Kerbel (<i>Anthriscus cerefolium</i>)</p>	<p>anhand der dominierenden Arten; von hochwüchsigen Doldenblütlern dominierte Bestände sind einzubeziehen;</p>	/	*	*
<p>6.3.2 Frische bis feuchte Waldsäume</p>					
<p>- 6.3.2.1 Nährstoffarmer frischer bis feuchter Waldsaum über Karbonat</p>	<p>Bestände mit mesophilen Wald- und Waldrandarten; typische Arten sind Wald-Zwecke (<i>Brachypodium sylvaticum</i>), Großes Hexenkraut (<i>Circaea lutetiana</i>), Ruprechtskraut (<i>Geranium robertianum</i>), Echte Nelkenwurz (<i>Geum urbanum</i>), Großes Springkraut (<i>Impatiens noli-tangere</i>), Wald-Ziest (<i>Stachys sylvatica</i>); zusätzlich oft einzelne Fettwiesen-Arten; an feuchten Standorten Arten wie Sumpf-Schachtelhalm (<i>Equisetum palustre</i>), Blaues Pfeifengras (<i>Molinia caerulea</i>)</p>	<p>Abgrenzung zum BT "Nährstoffreicher frischer bis feuchter Waldsaum" anhand der Artenzusammensetzung die auf Eutrophierung und oft auch Ruderalisierung hindeuten</p>	/	2	3
<p>- 6.3.2.2 Nährstoffarmer frischer bis feuchter Waldsaum über Silikat</p>	<p>niedrigwüchsige Kräuter- und Grasarten dominieren; artenarm; typische Arten sind v.a. Weiches Honiggras (<i>Holcus mollis</i>), Hain-Rispengras (<i>Poa nemoralis</i>), Drahtschmiele (<i>Avenella flexuosa</i>), Wiesen-Hainsimse (<i>Luzula campestris</i>); wichtige Begleitarten sind Habichtskraut- und Wachtelweizen-Arten ebenso wie azidophile Zwergsträucher wie Besenheide (<i>Calluna vulgaris</i>), Heidelbeere (<i>Vaccinium myrtillus</i>); an feuchten Standorten Arten wie Seegrass-Segge (<i>Carex brizoides</i>), Blaues Pfeifengras (<i>Molinia caerulea</i>)</p>	<p>anhand der Artenzusammensetzung (hier fehlen Trockenheitszeiger, z.B. <i>Genista</i> spp.); Abgrenzung zum BT "Nährstoffreicher frischer bis feuchter Waldsaum" anhand der Artenzusammensetzung die auf Eutrophierung und oft auch Ruderalisierung hindeuten</p>	/	2	3
<p>- 6.3.2.3 Nährstoffreicher frischer bis feuchter Waldsaum</p>	<p>sehr unterschiedliche Bestände abhängig von Nährstoff-, Wasser- und Temperaturhaushalt sowie menschlichem Störungseinfluss; Dominanz hochwüchsiger Kräuter (v.a. Stauden, Annuelle, Biene); typische Arten sind z.B. Knoblauchsrauke (<i>Alliaria petiolata</i>), Gew. Beifuß (<i>Artemisia vulgaris</i>), Schöllkraut (<i>Chelidonium majus</i>); an feuchten Standorten zusätzlich Kratzdisteln (<i>Cirsium</i> spp.), Wasserdost (<i>Eupatorium cannabinum</i>), Echtes Mädesüß (<i>Filipendula ulmaria</i>)</p>	<p>vom Zwerg-Holunder (<i>Sambucus ebulus</i>) dominierte Bestände sind zu inkludieren; dominieren Neophyten sind diese Bestände dem BT "Neophytenflur" zuzuordnen</p>	/	*	*

8 GEHÖLZE DES OFFENLANDES UND GEBÜSCHE

8.1 Hecken

8.1.1 Naturnahe Hecken



- 8.1.1.1 Strauchhecke	In Abhängigkeit von naturräumlichen und klimatischen Verhältnissen und der Nutzungsintensität dominieren unterschiedliche Sträucher; häufig Haselnuss (<i>Corylus avellana</i>), Gew. Liguster (<i>Ligustrum vulgare</i>), Schlehdorn (<i>Prunus spinosa</i>), Roter Hartriegel (<i>Cornus sanguinea</i>), Eingriffeliger Weißdorn (<i>Crataegus monogyna</i>), etc.	Bestände mit mehr als 50% Deckung der Baumschicht sind dem BT "Baumhecke" zuzuordnen	/	2	3
- 8.1.1.2 Baumhecke	zahlreiche Ausbildungen (in Abhängigkeit von naturräumlichen und klimatischen Verhältnissen und der Nutzungsintensität); typische Arten der Tieflagen sind Gew. Esche (<i>Fraxinus excelsior</i>), Feld-Ahorn (<i>Acer campestre</i>), Hainbuche (<i>Carpinus betulus</i>), Siel-Eiche (<i>Quercus robur</i>), etc.; oft auch Pioniergehölze beigemischt; artenreiche Strauchschicht mit Arten der Strauchhecken;	Bestände mit mehr als 50% Deckung der Baumschicht	/	2	3
8.1.2 Naturferne Hecken					
- 8.1.2.1 Naturferne Hecke	keine standorttypischen, oft auch nicht heimische schnitttolerante Gehölze, v.a. Abendländischer Lebensbaum (<i>Thuja occidentalis</i>), Morgenländischer L. (<i>T. orientalis</i>), Eibe (<i>Taxus baccata</i>), Hainbuche (<i>Carpinus betulus</i>), etc.	anhand Bestandsarten und Erscheinungsform (geschnitten)	/	+	+
- 8.1.2.2 Windschutzstreifen	meist zum Brechen der Windenergie in der Agrarlandschaft normal zur Hauptwindrichtung angelegt; wenige, meist auch nicht standortgerechte Gehölz- und Straucharten (Neuanpflanzungen auch artenreicher); in der Krautschicht oft Rudalisierungszeiger nährstoffreicher Standorte	Abgrenzung zur Baumhecke anhand typischer Merkmale wie Artenzusammensetzung, geringes Alter, gerader Verlauf durch planmäßige Anlage)	/	+	+
8.2 Ufergehölzstreifen					
8.2.1 Naturnahe Ufergehölzstreifen					
- 8.2.1.1 Weichholzdominierter Ufergehölzstreifen	typische Baumarten mit oft stark variierenden Dominanzen sind Grau- und Schwarz-Erle (<i>Alnus incana</i> , <i>A. glutinosa</i>), Weidenarten (v.a. <i>Salix alba</i> , <i>S. fragilis</i>), Gew. Esche (<i>Fraxinus excelsior</i>), Trauben-Kirsche (<i>Prunus padus</i>); Nährstoffzeiger im Unterwuchs, v.a. Kohl-Kratzdistel (<i>Cirsium oleraceum</i>), Kratzbeere (<i>Rubus caesius</i>), Giersch (<i>Aegopodium podagraria</i>)	Abgrenzung zum BT "Edellaubbaumdominierter Ufergehölzstreifen" anhand der Artenzusammensetzung; naturferne Gehölzstreifen sind nicht zu inkludieren	91E0, 3240	2	3



<p>- 8.2.1.2 <i>Edellaubbaumdominierter Ufergehölzstreifen</i></p>	<p>typische Baumarten sind Harthölzer, v.a. Ulmen (Ulmus spp.), Stiel-Eiche (Quercus robur), Gew. Esche (Fraxinus excelsior), Winter-Linde (Tilia cordata); Strauchschicht aus Arten frischer bis feuchter Standorte, v.a. Roter Hartriegel (Cornus sanguinea), Gewöhnliche Traubenkirsche (Prunus padus), Gewöhnlicher Spindelstrauch (Euonymus europaeus); Krautschicht aus Geophyten, v.a. Wald-Gelbstern (Gagea lutea), Kleines Schneeglöckchen (Galanthus nivalis)</p>	<p>Abgrenzung zum BT "Weichholzdominierter Ufergehölzstreifen" anhand der Artenzusammensetzung; naturferne Gehölzstreifen sind nicht zu inkludieren</p>	<p>91E0, 91F0</p>	<p>2</p>	<p>3</p>
<p>8.2.2 Naturferne Ufergehölzstreifen</p>					
<p>- 8.2.2.1 <i>Ufergehölzstreifen auf anthropogen überformten Standort</i></p>	<p>an technisch verbauten Uferböschungen; schmale, meist einreihige, uniforme und lückige Bestände von raschwüchsigen Baumarten, v.a. Bruch-Weide (Salix fragilis), Silber-W. (S. alba), Grau- und Schwarz-Erle (Alnus incana, A. glutinosa); Krautschicht meist ruderalisiert, häufig Störungszeiger und Neophyten</p>	<p>anhand der uniformen künstlichen Böschungsausformung und Artenzusammensetzung</p>	<p>/</p>	<p>+</p>	<p>+</p>
<p>- 8.2.2.2 <i>Ufergehölzstreifen mit naturferner Artenzusammensetzung</i></p>	<p>häufige Gehölzarten sind Gew. Robinie (Robinia pseudoacacia), Hybrid-Pappel (Populus x canadensis), Fichte (Picea abies), etc.; stark veränderter Unterwuchs</p>	<p>anhand der Dominanzverhältnisse der Baumarten; ist nicht nur Artenzusammensetzung sondern auch der Standort selbst anthropogen verändert, sind diese Bestände dem BT "Ufergehölzstreifen auf anthropogen überformten Standort" zuzuordnen</p>	<p>/</p>	<p>+</p>	<p>+</p>
<p>8.3 Feldgehölze</p>					



<u>8.3.1 Feldgehölz aus Pionierbaumarten</u>	Charakteristisch für extensiv genutzte Kulturlandschaften; lückige Baumschicht mit Sal-Weide, Hänge-Birke oder Zitter-Pappel auf trockenen Standorten Rot- oder Schwarz-Föhre; Strauch- (z.B. Faulbaum -Frangula alnus) und Krautschicht (Draht-Schmiele - Avenella flexuosa) meist aus Arten nährstoffarmer Standorte; oft auch Pionierarten	über die Artenzusammensetzung der Gehölzschicht; Abgrenzung zu den Waldbiotoptypen anhand des Österr. Forstgesetzes (Mindestfläche von ca. 0,1 ha)	/	2	3	§1a ForstG: (1) ... bestockte Grundflächen, soweit die Bestockung mind. eine Fläche von 1000 m ² und eine durchschn. Breite von 10 m erreicht. (2) ... auch Flächen, deren forstlicher Bewuchs infolge Nutzung oder aus sonstigem Anlass vorübergehend vermindert oder beseitigt ist. (3) ... auch Flächen, insoweit sie in einem unmittelbaren räumlichen und forstbetriebl. Zusammenhang mit Wald stehen und unmittelbar dessen Bewirtschaftung dienen (wie forstl. Bringungsanlagen, Holzlagerplätze, Waldschneisen).
<u>8.3.2 Laubbaumfeldgehölz aus standortstypischen Schluss Baumarten</u>	meist auf landw. erschwert nutzbare Flächen; abhängig von klimatischen oder naturräumlichen Voraussetzungen, Umland-Nutzung,... stark variable Artenzusammensetzung; häufige Arten Ahorn (Acer spp.), Kirsche (Prunus spp.), Eichen (Quercus spp.), Buche (Fagus sylvatica L.), Linden (Tilia spp.); Pionierarten treten zurück; artenreiche Strauchschicht; in der Krautschicht Waldarten	über die Artenzusammensetzung der Gehölzschicht; Abgrenzung zu den Waldbiotoptypen anhand des Österr. Forstgesetzes (Mindestfläche von ca. 0,1 ha)	/	2	3	siehe BT "Feldgehölz aus Pionierbaumarten" (8.3.1)
<u>8.3.3 Nadelbaumfeldgehölz aus standortstypischen Schluss Baumarten</u>	im Tiefland an laubbaumfeindlichen Standorten (z.B. sehr trockene) und auf landw. erschwert nutzbare Flächen; Fichte dominiert meist; Strauch- und Krautschicht je nach Standort sehr unterschiedlich	über die Artenzusammensetzung der Gehölzschicht; Art der Standesbegründung spielt keine Rolle; Abgrenzung zu den Waldbiotoptypen anhand des Österr. Forstgesetzes (Mindestfläche von ca. 0,1 ha); Rot-Föhre dominierte Bestände sind zum BT "Feldgehölz aus Pionierbaumarten" zu stellen	/	-	*	siehe BT "Feldgehölz aus Pionierbaumarten" (8.3.1)



<u>8.3.4 Feldgehölz aus standortfremden Baumarten</u>	fremdländische (v.a. Gew. Robinie - Robinia pseudoacacia, Kanadische Pappel - Populus x canadensis, Götterbaum - Ailanthus altissima, Douglasie - Pseudotsuga menziesii) und nicht standorttypische Laub- oder Nadelbaumarten; meist deutlich veränderter Unterwuchs;	über die Artenzusammensetzung der Gehölzschicht; Art der Standesbegründung spielt keine Rolle; Abgrenzung zu den Waldbiotoptypen anhand des Österr. Forstgesetzes (Mindestfläche von ca. 0,1 ha)	/	+	+	siehe BT "Feldgehölz aus Pionierbaumarten" (8.3.1)
8.4 Einzelbäume und –sträucher, Baumreihen und Alleen, Baumbestände						
<u>8.4.1 Einzelbäume und -sträucher</u>						
- 8.4.1.1 <i>Obstbaum</i>	einzelnd stehende Bäume, sowohl der offenen Landschaft als auch in Siedlungsgebieten; auch Mandel- oder Edelkastanienbäume;	alle Bäume ab mittlerer Größe, Jungbäume, kleinwüchsige Spindelbäume und Viertelstämme sind nicht einzubeziehen	/	2	2	
- 8.4.1.2 <i>Laubbaum</i>	Solitär stehende Bäume und kleine Baumgruppen der offenen Landschaft und in Siedlungsgebieten;	alle Bäume ab mittlerer Größe; Baumgruppen mit wenigen Individuen (z.B. bei Marterln, Kapellen, etc.); auch Schneitelbäume sind zu inkludieren;	/	3	3	
- 8.4.1.3 <i>Nadelbaum</i>	Solitär stehende Bäume und kleine Baumgruppen der offenen Landschaft und in Siedlungsgebieten;	alle Bäume ab mittlerer Größe; Baumgruppen mit wenigen Individuen (z.B. bei Marterln, Kapellen, etc.); auch Schneitelbäume sind zu inkludieren;	/	3	3	
- 8.4.1.4 <i>Einzelbusch und Strauchgruppe</i>	je nach Standort sehr variabel ausgebildet; meist Arten mit breiter ökologischer Amplitude, v.a. Gemeine Hasel (Corylus avellana), Roter Hartriegel (Cornus sanguinea), Gew. Liguster (Ligustrum vulgare), als Stickstoffzeiger oft auch Schwarzer Holunder (Sambucus nigra), auf trockenen Standorten auch Schlehdorn (Prunus spinosa), Weißdorn (Crataegus monogyna), oder Hunds-Rose (Rosa canina)		/	3	3	
- 8.4.1.5 <i>Kopfb Baum</i>	in regelmäßigen Abschnitten in einer Höhe von 1-2 m geschnittene Bäume, meist Weiden (Salix spp.),	auch schon länger nicht mehr geschnittene Bäume mit der charakt. Wuchsform sind einzubeziehen	/	1	1	
<u>8.4.2 Baumreihen und Alleen</u>						
- 8.4.2.1 <i>Obstbaumreihe und -allee</i>	ein- bis zweireihige lineare Obstbaumbestände typischen Arten, aber auch Walnuss oder Maulbeeren;	auch lückige Bestände sind einzubeziehen; Mindestgröße von 5 Bäumen;	/	3	3	
- 8.4.2.2 <i>Laubbaumreihe und -allee</i>	ein- bis zweireihige lineare Laubbaumbestände;	Mischbestände aus Laub- und Obstbaumarten sind anhand der dominierenden Arten dem entsprechenden BT zuzuordnen; Mindestgröße von 5 Bäumen;	/	3	3	



8.4.2.3	Nadelbaumreihe und -allee	ein- bis zweireihige lineare Nadelbaumbestände;	Mischbestände aus Laub- und Nadelbaumarten sind anhand der dominierenden Arten dem entsprechenden BT zuzuordnen; Mindestgröße von 5 Bäumen;	/	3	3
8.4.2.4	Kopfbaumreihe und -allee	ein- bis zweireihige lineare Bestände von Bäumen (meist Weiden) mit Kopfbaumnutzung	auch schon länger nicht mehr geschnittene Bäume mit der charakt. Wuchsform sind einzubeziehen	/	1	1
8.4.3 Baumbestände in Parks und Gärten						
8.4.3.1	Altbaumbestand in Park und Garten	strukturell deutliche Abweichung von Waldbeständen; oft auch fremdländische (dekorative) Arten beigemischt; dies betrifft auch die Strauchschicht;	in wenige gepflegten Beständen oft schwierig;	/	3	3
8.4.3.2	Junger Baumbestand in Park und Garten	große und alte Bäume fehlen hier weitgehend; lückige bis fehlende Strauch- und gemähte Krautschicht; oft auch fremdländische (dekorative) Arten beigemischt;	Abgrenzung zum BT "Altbaumbestand in Park und Garten" anhand des Fehlens großer, alter Bäume; Bestände mit Obstbäumen sind der entsprechenden BT der Obstgehölzbestände zuzuordnen	/	+	+
8.4.4 Kopfbaumbestände						
8.4.4.1	Kopfbaumbestand	mehreihige flächige Bestände von durch Kopfbaumnutzung geformte Weiden;	auch schon länger nicht mehr geschnittene Bestände mit der charakt. Wuchsform sind einzubeziehen	/	1	1
8.5 Gebüsche						
8.5.1 Gebüsche nasser bis feuchter Standorte						
8.5.1.1	Feuchtgebüsch	kleinflächige Gebüsche nasser und feuchter Standorte; meist dominieren Faulbaum (Frangula alnus) und Weiden (Salix spp.), beigemischt auch Rot-Föhre; Unterwuchs oft aus nährstoff- oder nässezeigenden Hochstauden (z.B. Echtes Mädesüß);	großflächigere Bestände aus dominierender Asch- (Salix cinerea) oder Ohr-Weide (S. aurita) sind dem BT "Strauchweidenbruch und -sumpfwald" zuzuordnen;	/	2	3
8.5.2 Gebüsche frischer Standorte						
8.5.2.1	Holundergebüsch	meist auf mäßig trockenen bis frischen, nährstoffreichen und tendenziell ruderalen Standorten mit Schwarzem Holunder (Sambucus nigra) oder Trauben-Holunder (S. racemosa); meist artenarmer Unterwuchs;	anhand der Dominanz der beschriebenen Charakterarten	/	*	*



8.5.2.2	<i>Haselgebüsch</i>	meist auf mäßig trockenen bis frischen, Standorten; Begleitarten der Haselnuss (<i>Corylus avellana</i>) sind v.a. Roter Hartriegel (<i>Cornus sanguinea</i>) oder Eingr. Weißdorn (<i>Crataegus monogyna</i>); Unterwuchs mit mesophilen Laubwaldarten;	anhand der Dominanz der beschriebenen Charakterarten	/	*	*
8.5.2.3	<i>Hartriegelgebüsch</i>	meist auf frischen bis feuchten, basenreichen Standorten; Dominanz von Rotem Hartriegel (<i>Cornus sanguinea</i>); Begleitarten sind v.a. Eingr. Weißdorn (<i>Crataegus monogyna</i>), Europ. Pfaffenhütchen (<i>Euonymus europaeus</i>) oder Haselnuss (<i>Corylus avellana</i>);	anhand der Dominanz der beschriebenen Charakterarten	/	3 - *	*
8.5.2.4	<i>Schlehengebüsch</i>	mäßig hochwüchsige, dicht geschlossene (undurchdringliche) Bestände von dominierendem Schlehdorn (<i>Prunus spinosa</i>) auf meist frischen, seltener mäßig trockenen Standorten; Begleitarten sind v.a. Gew. Liguster (<i>Ligustrum vulgare</i>), Hunds-Rose (<i>Rosa canina</i>), Eingr. Weißdorn (<i>Crataegus monogyna</i>); Krautschichtarten je nach Standort sehr variabel;	anhand der Dominanz der beschriebenen Charakterarten; schmale, lineare Bestände an Wald- und Gebüschrändern sind zum BT "Strauchmantel frischer Standorte" zu stellen;	/	3 - *	*
8.5.2.5	<i>Ginstergebüsch</i>	auf mäßig trockenen bis frischen, sauren und nährstoffarmen Standorten mit Dominanz von Ginster-Arten, v.a. Besen-Ginster (<i>Cytisus scorparius</i>), Deutscher Ginster (<i>Genista germanica</i>) oder Färber-Ginster (<i>Genista tinctoria</i>) und Trauben-Geißklee (<i>Cytisus nigricans</i>); in der Strauchschicht oft Pionierbaumarten; artenarmer Unterwuchs;	Ginsterbestände mit Dominanz niedriger Ginsterarten, wie Behaarter Ginster (<i>Genista pilosa</i>), Gewöhnlicher Flügelginster (<i>Genista sagittalis</i> L.) sind dem BT "Ginsterheide" zuzuordnen	/	2	3
8.5.2.6	<i>Brombeer- und Kratzbeer-Gestrüpp</i>	meist auf mäßig trockenen bis mäßig (stau)feuchten Standorten; 1-2 m hohes Gestrüpp aus Rubus-Arten; in der Austufe v.a. Kratzbeere (<i>Rubus caesius</i>); andere Gehölzarten können beigemischt sein; artenarme Krautschicht (meist Einwanderer aus den umliegenden Flächen);	anhand der Dominanz der beschriebenen Charakterarten	/	*	*
8.5.2.7	<i>Neophytengebüsch</i>	von neophytischen Straucharten dominierte Bestände, v.a. Sommerflieder (<i>Buddleja davidii</i>), Gew. Bockshorn (<i>Lycium barbarum</i>), Flieder (<i>Syringa vulgaris</i>), Weißer Hartriegel (<i>Cornus sericea</i>), Essigbaum (<i>Rhus typhina</i>); Störungszeiger im Unterwuchs;	anhand der Dominanz der beschriebenen Charakterarten	/	+	+

8.5.3 Thermophile Gebüsche trockener Standorte



- 8.5.3.3 <i>Thermophiles Trockengebüsch tiefgründiger Standorte</i>	niedrig- bis hochwüchsige, lichte bis geschlossene und flächig ausgebildete Gebüsche, mit Dominanz von oft thermophilen lichtliebenden Straucharten, v.a. Liguster (<i>Ligustrum vulgare</i>), Gew. Berberitze (<i>Berberis vulgaris</i>), Purgier-Kreuzdorn (<i>Rhamnus cathartica</i>), Hunds-Rose (<i>Rosa canina</i> agg.), etc.; im Pannonischen Raum Zwerg-Mandel (<i>Prunus tenella</i>); meist Dominanz einer Art; Krautschicht aus Arten der Saum- und Halbtrockenrasen;	mesophile, von der Schlehe dominierte Bestände sind nicht hierher zu stellen (BT "Schlehengebüsch"); schmale, lineare Bestände an Wald- und Gebüschrändern sind zum BT "Strauchmantel trocken-warmer Standorte" zu stellen;	/	3	3
- 8.5.3.3.1 SUBTYP Subkontinentales thermophiles Trockengebüsch tiefgründiger Standorte	in subkontinental getönten Gebieten Ostösterreichs; charakteristische Arten sind Zwerg- und Mittlere Weichsel (<i>Prunus fruticosa</i> , <i>P. x eminens</i>) und Bibernel-Rose (<i>Rosa pimpinellifolia</i>)	anhand der charakteristischen Arten	/	3	3
- 8.5.3.3.2 SUBTYP Submediterranes und mitteleuropäisches thermophiles Trockengebüsch tiefgründiger Standorte	außerhalb der subkontinentalen Gebiete;	anhand des Fehlens der für den anderen Subtyp charakteristischen Arten und des Fehlens von thermophilen Waldsaumarten;	/	3	3
8.6 Waldmäntel					
8.6.1 Strauchmäntel					
- 8.6.1.1 <i>Strauchmantel feuchter bis nasser Standorte</i>	strauchdominierter Übergang von Feuchtwäldern zur offenen Landschaft; Dominanz von Strauchweiden, v.a. Asch-Weide (<i>Salix cinerea</i>) auf basischem und Ohr-Weide (<i>Salix aurita</i>) auf saurem Grund; Begleitarten sind Faulbaum (<i>Frangula alnus</i>) oder Erlen (<i>Alnus</i> spp.)	hier sind nur lineare, keine flächigen Bestände zu integrieren; fragmentarische Bestände sind im angrenzenden Waldtyp miteinzubeziehen;	/	2-3	3
- 8.6.1.2 <i>Strauchmantel frischer Standorte</i>	strauchdominierter Übergang von mesophilen Wäldern zur offenen Landschaft; Strauch(arten)reiche Bestände, je nach Standort und Nutzung der Umgebung sehr variabel; meist weit verbreitete Arten; Unterwuchs aus Arten der angrenzenden BT;	hier sind nur lineare, keine flächigen Bestände zu integrieren; fragmentarische Bestände sind im angrenzenden Waldtyp miteinzubeziehen;	/	3	3
- 8.6.1.3 <i>Strauchmantel trocken-warmer Standorte</i>	strauchdominierter Übergang von Trockenwäldern zur offenen Landschaft; Dominanz von trockenresistenten, thermophile Arten, v.a. Gew. Berberitze (<i>Berberis vulgaris</i>), Eingr. Weißdorn (<i>Crataegus monogyna</i>), Schlehdorn (<i>Prunus spinosa</i>), Purgier-Kreuzdorn (<i>Rhamnus cathartica</i>), Hunds- oder Bibernel-Rose (<i>Rosa canina</i> , <i>R. pimpinellifolia</i>); artenreiche Krautschicht	hier sind nur lineare, keine flächigen Bestände zu integrieren; fragmentarische Bestände sind im angrenzenden Waldtyp miteinzubeziehen;	/	3	3



<p>- 8.6.1.4 <i>Strauchmantel stickstoffreicher, ruderaler Standorte</i></p>	<p>strauchdominierter Übergang von Wäldern zur offenen Landschaft auf nährstoffreichen Standorten; meist Dominanz von Stickstoffzeigern wie Schwarzer Holunder (<i>Sambucus nigra</i>), seltener auch Trauben-Holunder (<i>Sambucus racemosa</i>), auch Brombeerarten (<i>Rubus</i> subgen. <i>Rubus</i>); Krautschicht dominiert von Wiesenkerbel oder Wild-Kälberkropf (<i>Anthriscus sylvestris</i>), Brennnessel (<i>Urtica dioica</i>), Schöllkraut (<i>Chelidonium majus</i>), Kletten-Labkraut (<i>Galium aparine</i>), Stinkender Storchschnabel (<i>Geranium robertianum</i>);</p>	<p>hier sind nur lineare, keine flächigen Bestände zu integrieren; fragmentarische Bestände sind im angrenzenden Waldtyp miteinzubeziehen;</p>	/	*	*
<p>8.6.2 Baumkulissen</p>					
<p>- 8.6.2.1 <i>Baumkulisse</i></p>	<p>meist Nadelholzforsten vorgelagerte ein- bis mehrreihige Baumbestände standorttypischer Arten; die Artenzusammensetzung entspricht meist denen der standortgemäßen Laub- oder Mischwäldern;</p>	<p>Bestände, deren Breite mehrere Baumreihen überschreitet, sind den entsprechenden Waldbiotoptypen zuzuordnen;</p>	/	3	3
<p>8.8 Weidewälder</p>					
<p><u>8.8.1 Weidewald</u></p>	<p>Strauchschicht fehlt weidebedingt, ev. verbissresistente Straucharten, v.a. Gew. Berberitze (<i>Berberis vulgaris</i>), Rosenarten (<i>Rosa</i> spp.); Artenzusammensetzung je nach Nutzung und Standort sehr variabel, mit typischem Vorkommen von Weidezeigern, v.a. Acker-Kratzdistel (<i>Cirsium arvense</i>), Zypressen-Wolfsmilch (<i>Euphorbia cyparissias</i>), Jakobs-Greiskraut (<i>Senecio jacobaea</i>) und Waldarten, v.a. Wald-Zwenke (<i>Brachypodium sylvaticum</i>), Weiße Segge (<i>Carex alba</i>), Nickende Perlgras (<i>Melica nutans</i>);</p>	<p>nicht einzubeziehen sind sehr extensiv beweidete Waldweiden, denen die typischen Arten fehlen;</p>	/	2	3
<p>8.9 Gehölzkulturen</p>					
<p><u>8.9.1 Christbaumkultur</u></p>		<p>ausschließlich Nadelbaumbestände zur Gewinnung von Christbäumen</p>	/	+	+
<p><u>8.9.2 Energiewald</u></p>		<p>ausschließlich charakteristisch gleichaltrige, in Reihen und engem Verband gepflanzte Laubgehölzbestände</p>	/	+	+
<p><u>8.9.3 Baumschule</u></p>		<p>ausschließlich charakteristisch in engem Verband, in kleinräumigem Artenwechsel gepflanzte Bestände</p>	/	+	+
<p>8.10 Obstgehölzbestände</p>					



<u>8.10.1 Streuobstbestand</u>	meist hofnahe, extensiv bewirtschaftete Mittel- oder Hochstamm-Obstkulturen; Unterwuchs meist aus Fettwiesenarten mit Halbschattenpflanzen, v.a. Giersch (<i>Aegopodium podagraria</i>), Wiesenkerbel oder Wild-Kälberkropf (<i>Anthriscus sylvestris</i>), Wald-Vergissmeinnicht (<i>Myosotis sylvatica</i>);	gemäß ÖPUL mindestens 30 Bäume/ha, Mindestbaumzahl ist 5; Abgrenzung zum BT "Intensiv-Obstbaumbestand" anhand des hier weiten Pflanzabstandes, extensive Nutzung, größere Wuchshöhe	/	2	2
<u>8.10.2 Intensiv-Obstbaumbestand</u>	intensiv genutzte Obstbaumbestände, meist nur aus einer oder wenigen Sorten aufgebaut;	Abgrenzung zum BT "Streuobstbestand" anhand des hier engen Pflanzverbandes, artenarme Begleitvegetation, geringere Wuchshöhe	/	+	+
<u>8.10.3 Fruchtstrauchkultur</u>	Bestände aus max. mannshohen, reihig gepflanzten Beerensträuchern	nicht zu inkludieren sind Weingärten	/	+	+
9 WÄLDER, FORSTE, VORWÄLDER					
9.2 Auwälder					
<u>9.2.1 Strauchweidenauen</u>					
- <u>9.2.1.1 Weidenpioniergebüsch</u>	auf Kies und Schotter (grobkörniger als Mandel- und Korbweide); von Purpur- oder Lavendel-Weide (<i>Salix purpurea</i> , <i>S. eleagnos</i>) dominiert; zahlreiche Strauchweidenarten wie Reif-, Silber- oder Mandel-Weide (<i>Salix daphnoides</i> , <i>S. alba</i> , <i>S. triandra</i>); je nach Bestandesalter, kann es sich um lichte niedrige oder um dichte hochwüchsige Bestände handeln	Sekundäre Weidengebüsche (z. B. in Kiesgruben) sind aufgrund ihrer stark abweichenden Ökologie und floristischen Struktur nicht in diesen Biotoptyp zu integrieren, sondern zu den hier nicht behandelten Gebüschchen zu stellen.	3240	k.A.	k.A.
- <u>9.2.1.4 Mandelweiden-Korbweidengebüsch</u>	an Fluss nahen Aubereichen und sandig feinkiesigen Flussbereichen knapp über Mittelwasser, leichte Strömung, fällt unter staunassen Verhältnissen aus; schmale Säume an den Gleithängen der Mäander (Flussufer) - Mantelgesellschaft zur Silberweide & auf amphibischen Verlandungszonen relikitärer Mäander und Altwässern; Mandel-Weide (<i>Salix triandra</i>) und/oder Korbweide (<i>Salix viminalis</i>), häufig auch mit Silber-, Bruch- und Purpur-Weide (<i>Salix alba</i> , <i>S. fragilis</i> , <i>S. purpurea</i>) - vor allem bei höherer Sukzession; in staunassen Beständen dominiert meist die Mandel-Weide, während die Korb-Weide fehlt. In der artenarmen Krautschicht sind Nässezeiger (<i>Agrostis stolonifera</i> , <i>Persicaria hydropiper</i> , <i>Galium palustre</i> , <i>Phalaris arundinacea</i>) typisch.	Da dieser Biotoptyp von Natur aus niemals großflächig auftritt, sind auch kleinflächige Bestände hier einzureihen.	91E0	k.A.	k.A.
<u>9.2.2 Weichholzauwälder</u>					



9.2.2.1 Weidenauwald	Silber-Weide (<i>Salix alba</i>), seltener von der Hohen Weide (<i>Salix x rubens</i>), mit silikatischem Einzugsgebiet die Bruch-Weide (<i>Salix fragilis</i>) gemeinsam mit Gewöhnlicher Esche und Erlen (<i>Alnus incana</i> , <i>A. glutinosa</i>) Ufergehölzsäume und kleine Auwälder; üppiger, hochstaudenreicher Unterwuchs von Gewöhnlicher Brennnessel (<i>Urtica dioica</i>), Drüsigen Springkraut (<i>Impatiens glandulifera</i>) oder Rohr-Glanzgras (<i>Phalaris arundinacea</i>) dominiert.	91E0	k.A.	k.A.		
9.2.2.2 Grauerlenauwald	Bestände häufig gleichaltrig; Strauchschicht v.a. mit Feuchte- und Nährstoffzeigern wie Schwarzem Holunder (<i>Sambucus nigra</i>) und Traubenkirsche (<i>Prunus padus</i>); Krautschicht mit nitrophilen Hochstauden und großblättrige Kräuter (<i>Chaerophyllum hirsutum</i> , <i>Cirsium oleraceum</i> , <i>Lamium maculatum</i> , <i>Urtica dioica</i>) sowie Kratzbeere (<i>Rubus caesius</i>).	Grauerlendominierte Wälder außerhalb der Auen sind zu anderen Biotoptypen zu stellen (Grauerlen-Hangwald, Erlenforst, seltener zum Erlenbruch- und -sumpfwald).	91E0	k.A.	k.A.	laut Thomas am Südabhang der Schloßhofer Platte, möglicherweise auch in den Auwaldresten im Marchfeld - meist als Niederwald genutzt? knapp außerhalb des Ramsargebietes Quellaustritt
9.2.2.3 Schwarzerlen-Eschenauwald	aufgrund der Stockausschläge Schwarzerlen-Dominanz tlw. Forstwirtschaftlich begründet; auch Vorkommen von Silber- oder Bruch-Weide (<i>Salix alba</i> , <i>S. fragilis</i>) sowie Berg-Ulme (<i>Ulmus glabra</i>) möglich; Strauchschicht = Jungwuchs der Baumarten; Unterwuchs aus typ. Feuchte- und Nährstoffzeigern (z.B. <i>Humulus lupulus</i> , <i>Urtica dioica</i> , <i>Impatiens noli-tangere</i>), Nässezeiger wie Winkel-Segge (<i>Carex remota</i>), Wald-Hexenkraut (<i>Circaea lutetiana</i>), Riesen-Schachtelhalm (<i>Equisetum telmateia</i>) und Sumpf-Dotterblume (<i>Caltha palustris</i>).	Nur Bestände, die von Schwarz-Erle (<i>Alnus glutinosa</i>) oder der Gewöhnlichen Esche (<i>Fraxinus excelsior</i>) dominiert sind; Schwarzerlen- oder eschendominierte Wälder außerhalb der Auen und außerhalb von Quellaustritten oder Naßgallen sind zu anderen Biotoptypen zu stellen (v. a. Erlenbruch- und -sumpfwald, Erlen- und Eschenforst). Eschenreiche Ausbildungen von Hartholzauen sind zum Eichen-Ulmen-Eschen-Auwald zu stellen.	91E0	k.A.	k.A.	Bereiche die in ihrem Unterwuchs dem Schwarzerlen-Eschenauwald entsprechen, sollten diesem zugeordnet werden (auch weil dieser BT ein prioritärer FFH-LRT (91E0) ist (Conclusio aus der Waldexkursion, 23.05.2012)
9.2.2.4 Silberpappellauwald	Baumschicht aus Silber-Pappel (<i>Populus alba</i>); tw. auch Grau-Pappel (<i>Populus x canescens</i>); Unterwuchs aus Feuchte- und Nässezeiger wie Krause Distel (<i>Carduus crispus</i>) und Gundelrebe (<i>Glechoma hederacea</i>) zusammen mit „Höhenzeigern“ wie Geißfuß (<i>Aegopodium podagraria</i>) und Wald-Zwenke (<i>Brachypodium sylvaticum</i>).	Bestände mit dominanter Silber- oder Grau-Pappel hier einstufen; auch sekundär entstandene Bestände einbeziehen.	91E0	k.A.	k.A.	Grau-Pappel ist Kreuzungsprodukt aus Silber-Pappel und Espe (<i>Populus tremula</i>)



<p>9.2.2.5 Schwarzpappelauwald</p>	<p>leichte sandige Böden Uferwälle, subdom. in der Silberweidenau; auf Heißländern auch trockenresistente Gehölze wie Lavendel- und Purpur-Weide (<i>Salix eleagnos</i>, <i>S. purpurea</i>), Gewöhnliche Berberitze (<i>Berberis vulgaris</i>), Liguster (<i>Ligustrum vulgare</i>) und die Hunds-Rose (<i>Rosa canina</i> agg.); nährstoff- und feuchteliebender Unterwuchs mit Arten wieder Krausen Distel (<i>Carduus crispus</i>) oder dem Gewöhnlichen Beinwell (<i>Symphytum officinale</i>)</p>	<p>Bestände mit dominanter Schwarz-Pappel hier einstufen; auch Bestände am Rande von Heißländern integrieren.</p>	<p>91E0</p>	<p>k.A.</p>	<p>k.A.</p>	<p>z.B. in der Nähe von Stillfried Dürnkrut, Mündungslauf bei Schloßhof (Lußparz)</p>
<p><u>9.2.3 Hartholzauwälder</u></p>						
<p>9.2.3.1 Quirl-Eschenauwald</p>	<p>Quirl-Esche (<i>Fraxinus angustifolia</i> ssp. <i>danubialis</i>) dominiert; Stiel-Eiche (<i>Quercus robur</i>), Ulmen (<i>Ulmus minor</i>, <i>U. laevis</i>) und in der zweiten Baumschicht Feld-Ahorn (<i>Acer campestre</i>); auf höheren Standorten Hainbuche (<i>Carpinus betulus</i>) und Winter-Linde (<i>Tilia cordata</i>); Unterwuchs zahlreiche Nässezeiger vor (<i>Carex riparia</i>, <i>Iris pseudacorus</i>, <i>Phalaris arundinacea</i>), während der Frühlingsaspekt von der Sommer-Knotenblume (<i>Leucocjum aestivum</i>)</p>	<p>Bestände an trockeneren Standorten, in denen die Quirl-Esche häufig nur eine untergeordnete Rolle spielt, sind zu inkludieren.</p>	<p>91F0</p>	<p>k.A.</p>	<p>k.A.</p>	<p>Merkmale: braune kurz behaarte Knospen, abstehende Zähnnchen der Blattfiedern, borkige dunkle Rinde bis in die oberen Äste (oberen Kronenbereich) vs. Gewöhnliche Esche: schwarze Knospen, anliegende Zähnnchen und eine glatte, helle Rinde im oberen Stammbereich - bis ans Ufer ausgebildet</p>



9.2.3.2 Eichen-Ulmen-Eschen-Auwald	<p>sehr reich an Gehölzarten; dominant sind Stiel-Eiche und Gew. Esche (forstlich gefördert); Winter-Linde (auf besonders reifen Austandorten), Feld-Ulme (in wärmbegünstigten Lagen, stark zurückgegangen), Flatter-Ulme (auf feuchteren Standorten), Silber-Pappel und Berg-Ahorn (oftmals forstlich gefördert); in Strauchschicht Roter Hartriegel (<i>Cornus sanguinea</i>), in trockeneren Ausbildungen auch die gegen längere Überflutungen empfindliche Gewöhnliche Haselnuss (<i>Corylus avellana</i>); in der dichten Krautschicht ist das häufige Auftreten von Frühjahrsgeophyten (<i>Galanthus nivalis</i>, <i>Corydalis cava</i>, <i>Allium ursinum</i>, <i>Symphytum tuberosum</i>) und mesophilen Waldarten (<i>Brachypodium sylvaticum</i>, <i>Campanula trachelium</i>, <i>Convallaria majalis</i>, <i>Stachys sylvatica</i>, <i>Viola reichenbachiana</i>) typisch. Beim Fehlen von Überflutungen – wie es bei vielen abgedämmten Beständen aktuell der Fall ist – Weiterentwicklung zu Klimaxwäldern.</p>	<p>Durch forstliche Nutzung sind aktuell eschendominierte Bestände, v.a. auf Standorten der feuchten Harten Au, häufig. Diese Bestände sind hierher zu stellen; weist nur geringe Veg.-Unterschiede zur Quirl-Eschen-Au auf; eher ökologische Unterschiede wie standörtliche & hydrologische Unterschiede; hier treten Laubwaldarten stärker hervor;</p>	91F0	k.A.	k.A.
9.3 Bruch- und Sumpfwälder					
<u>9.3.1 Erlenbruch- und -sumpfwald</u>	<p>meist Bestände aus Schwarz-Erle (<i>Alnus glutinosa</i>); Begleitgehölze wie Traubenkirsche (<i>Prunus padus</i>) und Faulbaum (<i>Frangula alnus</i>) möglich; den Unterwuchs dominieren nassetolerante Arten;</p>	<p>Abgrenzung zur Schwarzerlen- Eschenau & Erlenforst - vom hochstehenden bzw. austretenden Grundwasser geprägt</p>	-	k.A.	<p>Reste in der Nanniau? Hier Entwässerungsmaßnahmen Entwicklung zur Schwarzerlen-Eschenau, Waltersdorf?, Monodominante Erlenbestände starker Einfluss des GWs, Esche fehlt</p>
<u>9.3.2 Strauchweidenbruch- und -sumpfwald</u>	<p>Strauchweiden bilden bis zu vier Meter hohe, dichte Gebüsche, von der Asch-Weide (<i>Salix cinerea</i>) dominierte Bestände; in den Verlandungsbereichen stehender Gewässer- vom hochstehenden bzw. austretenden Grundwasser geprägt, konstante GW Verhältnisse, abgedämmte Au, verlandete Gewässer, keine Fließgewässer, oft zusammen mit Röhrichtern und Großseggen</p>		-	k.A.	k.A.
9.6 Eichenmischwälder und Eichen-Hainbuchenwälder					
<u>9.6.1 Eichen-Hainbuchenwälder</u>					



<p>9.6.1.1 Subpannonischer bodenfeuchter Eichen-Hainbuchenwald</p>	<p>auf nährstoffreichen, tiefgründigen Pseudogleyen, Löss, Braunerde (meist nur schwach vergleyte Böden) hochgelegene selten überflutete Auwaldstandorte); Kontaktbereich zur Hartholzau, bindige Böden, staunasse Unterhänge im pann. Tiefland, Grundwasserbeeinflussung; meist sekundäre Nieder- oder Mittelwaldnutzung - auf Parzen, Niederterrasse, in der Au - Übergangsbereich zur zonalen Waldgesellschaft, wenn dann nur noch episodisch überschwemmt; Hainbuche und Stiel-Eiche dominieren; Schwarz-Erle und Feld-Ulme (<i>Ulmus minor</i>) und lokal Quirl-Esche (<i>Fraxinus angustifolia</i> ssp. <i>danubialis</i>) möglich (Übergang zu Auwald); artenreiche Krautschicht mit Feuchtezeigern (z. B. <i>Deschampsia cespitosa</i>, <i>Molinia arundinacea</i>, <i>Carex brizoides</i>); meist reich an Frühlingsgeophyten (<i>Galanthus nivalis</i>, <i>Gagea lutea</i>, <i>Adoxa moschatellina</i>, <i>Anemone ranunculoides</i>, <i>A. nemorosa</i>, <i>Corydalis solida</i>); meist Mittel- oder Niederwaldnutzung - im Niederwald oft auch reine Hainbuchenbestände - auf solchen Standorten auch Robinienniederwälder möglich, auf alten Uferwällen auf sandigen leichten Böden auch "Lindenau"</p>	<p>Das Hervortreten thermophiler Arten differenziert gegenüber dem Mitteleuropäischen und illyrischen bodentrockenen Eichen-Hainbuchenwald.</p>	<p>91G0 (laut Willner&Grabherr: 91L0; Starlinger bestätigt 91G0) k.A. k.A.</p>	<p>Eigene Gesellschaft in Österreich nur im Marchtal nachgewiesen: "Pannonischer Stieleichen-Hainbuchenwald, Quirl-Eschen-Hainbuchenwald" Gefährdungseinstufung auf 1-2 (andere Gefährdungseinstufung als in der Roten Liste!)</p>
<p>9.6.1.2 Subpannonischer bodentrockener Eichen-Hainbuchenwald</p>	<p>Bestandsbildend Eichen (<i>Quercus petraea</i>, <i>Q. robur</i>); häufig auch Hainbuche; weiters typisch sind Feld-Ahorn (<i>Acer campestre</i>) und Elsbeere (<i>Sorbus torminalis</i>); Krautschicht dominieren wärmebedürftige Laubwaldarten (<i>Melica uniflora</i>, <i>Carex michelii</i>, <i>C. pilosa</i>, <i>Viola mirabilis</i>, <i>V. suavis</i>, <i>Primula veris</i>); Frühlingsgeophyten, Frühlingsblüher und Frischezeiger treten zurück oder fehlen;</p>	<p>Das Hervortreten thermophiler Arten differenziert gegenüber dem Mitteleuropäischen und illyrischen bodentrockenen Eichen-Hainbuchenwald.</p>	<p>91G0 k.A. k.A.</p>	<p>in Wallnöfer, Mucina & Grass Seite 139 sind auch die Waldreste im E Marchfeld Rußbach-Donau-Ebene zum <i>Primuloveris-Carpinetum</i> zu zählen - Willner & Grabherr stellen diese Gesellschaft zum Pannonischer Feldahorn-Hainbuchenwald Seite 143 = Subpann. bodentrockener Eichen-Hainbuchenwald</p>

9.6.2 Eichenmischwälder



<p>9.6.2.2 <i>Thermophiler bodensaurer Eichenmischwald auf Lockersediment</i></p>	<p>meist Mittel oder Niederwald 10-16m Höhe, schwach geneigte bis steile Hänge S bis W Exposition - oft durch Beweidung aus Eichen-Hainbuchenwäldern hervorgegangen damit Zunahme von thermophilen Arten; Bestand mit Zerr- (<i>Quercus cerris</i>) oder Trauben-Eiche (<i>Q. petraea</i>); Krautschicht mit reichlich thermophilen Arten, Säurezeiger und pannonisch-kontinentalen Waldelementen wie Micheli-Segge (<i>Carex michelii</i>), Weißes Fingerkraut (<i>Potentilla alba</i>), Färber-Scharte (<i>Serratula tinctoria</i>) und Wald-Knautgras (<i>Dactylis polygama</i>), hingegen fehlen mesophile Laubwaldarten weitgehend;</p>	<p>Hainbuchenreiche Bestände sind zum BT „Subpannonischer Eichen-Hainbuchenwald“ zu stellen; auch Zerr-Eichen-Bestände sind meist zu diesem BT zu stellen;</p>	<p>91M0 k.A. k.A.</p>	<p>Vorkommen im Gebiet ungewiss (Bernhardsthaler Föhrenwald? Sandberge Waltersdorf?, Schloßhofer Platte?); diagnostische Arten in der Krautschicht! Gesellschaften: Subkontinentaler mäßig bodensaurer Eichenmischwald bzw. Subillyrischer bodensaurer Zerreichenwald - beide vermutlich durch lange Beweidung (Verdrängung der Hainbuche entstanden)</p>
<p>9.6.2.4 <i>Flaumeichenwald</i></p>	<p>Flaum-Eiche (<i>Quercus pubescens</i>) bestandsbildend; möglich auch Trauben-Eiche (<i>Quercus petraea</i>), Zerr-Eiche (<i>Q. cerris</i>) und Holz-Birne (<i>Pyrus pyraeaster</i>); artenreiche Strauchschicht mit thermophilen Gehölzen wie Mehlbeere (<i>Sorbus aria</i> agg.), Gelbem Hartriegel (<i>Cornus mas</i>) oder Wolligem Schneeball (<i>Viburnum lantana</i>); auch in der Krautschicht licht- und wärmeliebende Arten (z. B. <i>Geranium sanguineum</i>, <i>Tanacetum corymbosum</i>, <i>Polygonatum odoratum</i>, <i>Dictamnus albus</i>, <i>Mercurialis ovata</i>, <i>Melittis melissophyllum</i>); submediterraner Charakter</p>	<p>91H0 (91M0/91I0)</p>	<p>möglicherweise auf der Schlossohofer Platte? Flaum-Eiche, zusätzlich auch Trauben-Eiche, Zerr-Eiche, Holz-Birne beigemischt, artenreiche Strauchschicht, thermophile Gehölze (Mehlbeere, Gelber Hartriegel, Wolliger Schneeball, meist über Kalk, seltener über Löss oder Flysch Gesellschaft Nordpannonische Flaumeichenbuschwald S.102 u.a. Steinbergwald!</p>	



<p>9.6.2.5 Steppenwald</p>	<p>Von verschiedenen Eichen (<i>Quercus pubescens</i>, <i>Q. cerris</i>, <i>Q. petraea</i>, <i>Qu. robur</i>) und ihren Hybriden aufgebaut, tw. mit Feld-Ahorn (<i>Acer campestre</i>) und Feld-Ulme (<i>Ulmus minor</i>); Tatarische Ahorn (<i>Acer tataricum</i>) fehlt in den österreichischen Beständen, er kommt in Österreich nur sehr selten in Auwäldern vor. Die Krautschicht zeigt einen deutlichen Frühjahrsaspekt mit zahlreichen Geophyten. Aber auch nährstoffliebende Arten wechsellrockener Lehm- und Tonböden können vorkommen</p>	<p>Tatarischer Ahorn wird häufig durch den Feld-Ahorn ersetzt; da die österreichischen Vorkommen verarmte Ausläufer dieses südosteuropäisch verbreiteten Biotoptyps darstellen, ist die Abgrenzung zu Flaumeichenwäldern oft schwierig.</p>	<p>9110 k.A. k.A.</p> <p>Glatthafer-Stiel-Eichenwald, im Marchfeld nachgewiesen (Althofer Wald) und Leiser Berge aus ST-Eiche, TR-Eiche, seltener Flaum-Eiche, Zerr-Eiche manchmal beigemischt, flach bis stark geneigte Hänge S und W über Kalk, Mergel, Löss, Kalksand, Braunerde, Rendzina, Krautschicht: zahlreiche Geophyten</p>
<p>9.12 Föhrenwälder</p>			
<p>9.12.1 Rotföhrenwald</p>			
<p>9.12.1.3 Bodensaurer Rotföhrenwald</p>	<p>Neben dominierender Rot-Föhre häufig auch Eichen (<i>Quercus robur</i>, <i>Qu. petraea</i>); vereinzelt Hänge-Birken, Lärchen und Fichten (in höheren Lagen bzw. forstlich angereichert); Strauchschicht ist schlecht entwickelt und fehlt mitunter ganz; Unterwuchs artenarm mit azidophilen Zwergsträuchern (<i>Vaccinium myrtillus</i>, <i>Calluna vulgaris</i>); gut entwickelte Moosschicht (<i>Dicranum polysetum</i>, <i>D. scoparium</i>, <i>Hypnum cupressiforme</i>, <i>Polytrichum formosum</i>, <i>Pleurozium schreberi</i>) ist charakteristisch</p>	<p>Viele Bestände sind sekundär als Ersatzgesellschaften bodensaurer Laubwälder auf ehemals streugennutzten Standorten entstanden. Rotföhrenforste sind aber auszuschließen. In ihrer Bodenreaktion ebenfalls saure Rotföhrenwälder über Serpentin sind zum Serpentin-Rotföhrenwald zu stellen.</p>	<p>- k.A. k.A.</p> <p>oft Ersatzgesellschaften bodensaurer Laubwälder - kalkarme Sande oder Schotter, Podsole bis dystrophe Ranker, meist sekundäre Bestände die auf Streunutzung und Waldweide zurückgehen; Dom Rot-Föhre, subdom. Eichen wie <i>Q. robur</i> und <i>Q. petraea</i>; Bernhardsthal Drösinger Sandberge ? Abgrenzung zum Rotföhrenforst</p>
<p>9.13 Forste</p>			
<p>Bestände künstlich begründeter gebiets- und gesellschaftsfremder Holzarten, die an die Stelle der natürlichen Waldgesellschaften getreten sind!</p>			
<p>9.13.1 Nadelbaumforste</p>			



9.13.1.1 Fichtenforst	anthropogen; strukturarme, gleichaltrige Waldbestände, denen Reste der ursprünglichen Baumartengarnitur beigemischt sein können; Verarmung der Bodenvegetation durch saure Nadelstreu v.a. auf basenarmen Standorten	Handelt es sich um Forste aus mehreren Forstbaumarten, so sind sie anderen Biotoptypen zuzuordnen. Fichtenbestände auf Fichten-Tannenwaldstandorten, in denen die Tanne anthropogen fehlt, sind zur Biotoptypengruppe der Fichten- und Fichten-Tannenwälder zu stellen.	-	k.A.	k.A.
9.13.1.2 Rotföhrenforst	anthropogen; strukturarme, gleichaltrige Waldbestände, denen Reste der ursprünglichen Baumartengarnitur beigemischt sein können. Unterwuchs und Strauchschicht können (besonders in lichten Beständen auf mageren Standorten) artenreich sein.	Bestände mit untergeordnetem Anteil potentiell natürlicher Baumarten (auch Laubhölzer) oder anderer Forstgehölze sind in diesen Biotoptyp zu integrieren. (Abgrenzung zu den sekundären Rotföhrenbeständen oft schwierig)	-	k.A.	k.A.
9.13.1.3 Schwarzföhrenforst	anthropogen; strukturarme, gleichaltrige Waldbestände, denen Reste der ursprünglichen Baumartengarnitur beigemischt sein können. Unterwuchs und Strauchschicht können (besonders in lichten Beständen auf mageren Standorten) artenreich sein.	Bestände mit untergeordnetem Anteil potentiell natürlicher Baumarten (auch Laubhölzer) oder anderer Forstgehölze sind in diesen Biotoptyp zu integrieren.	-	k.A.	k.A.
9.13.1.4 Lärchenforst	anthropogen; strukturarme, gleichaltrige Waldbestände, denen Reste der ursprünglichen Baumartengarnitur beigemischt sein können.	Bestände mit untergeordnetem Anteil potentiell natürlicher Baumarten (auch Laubhölzer) oder anderer Forstgehölze sind in diesen Biotoptyp zu integrieren.	-	k.A.	k.A.
9.13.1.5 Nadelbaummischforst aus einheimischen Baumarten	Anthropogene, von wenigstens zwei heimischen Nadelbaumarten dominierte Bestände anstelle von Waldbiotoptypen mit natürlicherweise höchstens untergeordnetem Anteil dieser Nadelbaumarten; meist strukturarme, gleichaltrige Waldbestände, denen Reste der ursprünglichen Baumartengarnitur beigemischt sein können.	Bestände mit untergeordnetem Anteil potentiell natürlicher Baumarten (auch Laubhölzer) sind zu integrieren. Bestände, in denen eine Forstbaumart dominiert und andere Forstbaumarten nur von untergeordneter Bedeutung sind, sind anderen Biotoptypen zuzuordnen.	-	k.A.	k.A.
9.13.1.6 Junge Nadelbaumaufforstung	Maximal einige Jahre alte Erstaufforstungen von Offenland (Grünland, Äcker) mit Nadelbaumarten. Aufgrund des fehlenden Kronenschlusses sind in der Krautschicht noch Reste der ursprünglichen Vegetationsdecke vorhanden, bezeichnende Waldarten fehlen hingegen.	Bestände mit untergeordnetem Anteil standortsgerechter Baumarten (auch Laubhölzer) oder anderer Forstgehölze sind in diesem Biotoptyp zu integrieren. Nicht geforstete Jungbestände deren standortsfremde Artenzusammensetzung z. B. auf selektiven Verbiss von Laubgehölzen beruht (z. B. in extensiven Weiden), sind ebenfalls hierher zu stellen.	-	k.A.	Erstaufforstung von Offenland (Grünland, Äcker)



<p>9.13.1.7 Nadelbaumforst aus nichteinheimischen Arten</p>	<p>Anthropogene, von nichteinheimischen Nadelbaumarten dominierte Bestände; v.a. Küsten-Douglasie (<i>Pseudotsuga menziesii</i>), Strobe (<i>Pinus strobus</i>), Japan-Lärche (<i>Larix kaempferi</i>) oder Große Tanne (<i>Abies grandis</i>)</p>	<p>Bestände mit untergeordnetem Anteil einheimischer Baumarten sind in diesen Biotoptyp zu integrieren; Forste einheimischer Nadelbaumarten außerhalb ihres natürlichen Verbreitungsgebietes sind nicht</p>	-	k.A.	k.A.	<p>z.B. Douglasie, etc.</p>
<p><u>9.13.2 Laubbaumforst</u></p>						
<p>9.13.2.1 Silberpappel- und Weidenforst</p>	<p>Forste mit einheimischen Weiden (<i>Salix alba</i>, <i>S. x rubens</i>) oder Silber-Pappeln (<i>Populus alba</i>) werden überwiegend auf Standorten der Weichholz- und feuchten Hartholzauen der Tieflandsflüsse Österreichs angelegt; Bestände sind durch eine lichte Baumschicht gekennzeichnet</p>	<p>Bestände mit untergeordnetem Anteil potentiell natürlicher oder anderer Forstgehölze sind in diesem Biotoptyp zu integrieren. Handelt es sich um Forste aus mehreren Forstbaumarten, so sind sie anderen Biotoptypen zuzuordnen.</p>	-	k.A.	k.A.	<p>auf Standorten der Weichholz- und feuchten Hartholzau</p>
<p>9.13.2.2 Hybridpappelforst</p>	<p>anthropogen; von Hybrid-Pappel (<i>Populus x canadensis</i>) und seltener von Simon-Pappel (<i>Populus simonii</i>) dominierte Bestände, seltener auch andere exotische Arten; Unterwuchs mit Verlichtungs- und Nährstoffzeiger, oftmals Neophyten.</p>	<p>Bestände mit untergeordnetem Anteil potentiell natürlicher Baumarten oder anderer Forstgehölze sind in diesem Biotoptyp zu integrieren; bei Forsten aus mehreren Forstbaumarten, sind sie anderen Biotoptypen zuzuordnen. Bei den häufig auftretenden Mischbeständen mit Baumarten der ursprünglichen Auvegetation oder bei Altbeständen mit naturnaher zweiter Baumschicht, ist die Abgrenzung oftmals problematisch und einzelfallbezogen zu lösen.</p>	-	k.A.	k.A.	<p>auf Standorten der Weichholz- und feuchten Hartholzau</p>
<p>9.13.2.3 Robinienforst</p>	<p>Robinienbestände sind meist auf subspontane Etablierung mit anschließender starker vegetativer Vermehrung zurückzuführen; von der Robinie dominierte Bestände zeichnen sich durch eine artenarme, nährstoffliebende Begleitvegetation aus; Strauchschicht meist mit Schwarzem Holunder (<i>Sambucus nigra</i>); Krautschicht mit Kletten-Labkraut (<i>Galium aparine</i>) und Taube Trespe (<i>Bromus sterilis</i>); Arten der ursprünglichen Waldvegetation fehlen in Robinienforsten fast vollständig</p>	<p>Bestände mit untergeordnetem Anteil potentiell natürlicher Baumarten oder anderer Forstgehölze sind in diesem Biotoptyp zu integrieren.</p>	-	k.A.	k.A.	



<p>9.13.2.4 Erlenforst</p>	<p>Grau- oder Schwarzerlenforste stocken v.a. auf feuchtem bis grundnassem Standort und gehen meist aus aufgeforsteten Feuchtgrünland hervor. Sie werden häufig als Niederwald genutzt.</p>	<p>Gepflanzte Erlenbestände auf Standorten erlenreicher Waldbiotope sind nur dann in diesem Biotoptyp zu integrieren, wenn ihr Unterwuchs deutlich von der potentiell natürlichen Artenzusammensetzung abweicht (z.B. Erlenbestände auf ehemaligen Feuchtwiesen). Ansonsten sind sie zu den entsprechenden Biotoptypen zu stellen.</p>	<p>- k.A. k.A.</p>	<p>meist auf aufgeforstetem Grünland auf feuchten bis grundnassen Standorten (z.B. Kubifeld Nord) Bereiche die in ihrem Unterwuchs dem Schwarzerlen-Eschenauwald entsprechen, sollten diesem zugeordnet werden (auch weil dieser BT ein prioritärer FFH-LRT (91E0) ist (Conclusio aus der Waldexkursion, 23.05.2012)</p>
----------------------------	---------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------	----------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------	--------------------	--------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------



<p>9.13.2.5 Eschenforst</p>	<p>Eschenforste werden überwiegend auf mäßig trockenen bis feuchten Standorten angelegt.</p>	<p>Gepflanzte Eschenbestände auf Standorten eschenreicher Waldbiotope sind nur dann in diesen Biotoptyp zu integrieren, wenn ihr Unterwuchs deutlich von der potentiell natürlichen Artenzusammensetzung abweicht. Ansonsten sind sie zu den entsprechenden Biotoptypen zu stellen - ev. auch als FFH-Lebensraum mit schlechtem Erhaltungszustand (C).</p>	-	k.A.	k.A.	<p>Gepflanzte Eschenbestände auf Standorten eschenreicher Waldbiotope sind nur dann in diesem Biotoptyp zu integrieren, wenn ihr Unterwuchs deutlich von der potentiell natürlichen Artenzusammensetzung abweicht - ansonsten sind diese zu den entsprechenden Biotoptypen zu stellen Bereiche die in ihrem Unterwuchs dem Schwarzerlen-Eschenauwald entsprechen, sollten diesem zugeordnet werden (auch weil dieser BT ein prioritärer FFH-LRT (91E0) ist (Conclusio aus der Waldexkursion, 23.05.2012)</p>
<p>9.13.2.6 Ahornforst</p>	<p>Ahornforste aus einheimischen Ahornarten (v.a. Berg-, selten Spitz-, sehr selten Feld-Ahorn) werden überwiegend auf frischen bis mäßig feuchten Standorten angelegt.</p>	<p>Gepflanzte Ahornbestände auf Standorten ahornreicher Waldbiotope sind nur dann in diesem Biotoptyp zu integrieren, wenn ihr Unterwuchs deutlich von der potentiell natürlichen Artenzusammensetzung abweicht. Ansonsten sind sie zu den entsprechenden Biotoptypen zu stellen.</p>	-	k.A.	k.A.	<p>einheimische Ahornarten</p>



<p>- 9.13.2.7 Laubbaummischforst aus einheimischen Baumarten</p>	<p>Anthropogene, von wenigstens zwei heimischen Laubbaumarten dominierte Bestände anstelle von Waldbiototypen mit natürlicherweise höchstens untergeordneten Anteil dieser Laubbaumarten. Es handelt sich meist um strukturarme, gleichaltrige Waldbestände, denen Reste der ursprünglichen Baumartengarnitur beigemischt sein können.</p>	<p>Bestände mit untergeordnetem Anteil potentiell natürlicher Baumarten (auch Nadelhölzer) sind zu integrieren. Bestände, in denen eine Forstbaumart dominiert und andere Forstbaumarten nur von untergeordneter Bedeutung sind, sind anderen Forstbiototypen zuzuordnen.</p>	-	k.A.	k.A.
<p>- 9.13.2.8 Junge Laubbaumaufforstung</p>	<p>Maximal einige Jahre alte Erstaufforstungen von Offenland (Grünland, Äcker) mit Laubbaumarten. Aufgrund des fehlenden Kronenschlusses sind in der Krautschicht Reste der ursprünglichen Vegetationsdecke vorhanden, bezeichnende Waldarten fehlen hingegen.</p>	<p>Bestände mit untergeordnetem Anteil potentiell natürlicher Baumarten oder anderer Forstgehölze sind in diesem Biototyp zu integrieren.</p>	-	k.A.	k.A.
<p>- 9.13.2.9 Laubbaumforst aus sonstigen nichtheimischen Arten</p>	<p>Anthropogene, von nichteinheimischen Laubbaumarten dominierte Bestände mit Ausnahme der Robinien-, Hybrid- und Simon-Pappelforste; z.B. Rot-Eiche (<i>Quercus rubra</i>), Schwarz-Nuss (<i>Juglans nigra</i>), Götterbaum (<i>Ailanthus altissima</i>), Eschen-Ahorns (<i>Acer negundo</i>)</p>	<p>Bestände mit untergeordnetem Anteil einheimischer Baumarten sind in diesem Biototyp zu integrieren.</p>	-	k.A.	<p>Erstaufforstung von Offenland (Grünland, Äcker) Rot-Eiche, Schwarz-Nuss, Götterbaum, Eschen-Ahorn (ausgenommen sind Robinien, Hybridpappeln)</p>
<p><u>9.13.3 Laub- und Nadelbaummischforst</u></p>					
<p>- 9.13.3.1 Mischforst aus Laub- und Nadelbäumen</p>	<p>Anthropogene, von wenigstens zwei heimischen Nadel- und Laubbaumarten dominierte Bestände anstelle von Waldbiototypen mit natürlicherweise höchstens untergeordnetem Anteil dieser Forstbaumarten.</p>	<p>Bestände mit untergeordnetem Anteil potentiell natürlicher Baumarten sind zu integrieren. Bestände, in denen eine Forstbaumart dominiert und andere Forstbaumarten nur von untergeordneter Bedeutung sind, sind anderen Biototypen zuzuordnen.</p>	-	k.A.	k.A.
<p>- 9.13.3.2 Junge Laub-Nadelbaumaufforstung</p>	<p>Maximal einige Jahre alte Erstaufforstungen von Offenland (Grünland, Äcker) mit Laub- und Nadelbaumarten. Aufgrund des fehlenden Kronenschlusses sind in der Krautschicht Reste der ursprünglichen Vegetationsdecke vorhanden, bezeichnende Waldarten fehlen hingegen.</p>	<p>Bestände mit untergeordnetem Anteil potentiell natürlicher Baumarten oder anderer Forstgehölze sind in diesem Biototyp zu integrieren.</p>	-	k.A.	k.A.
<p><u>9.14 Vorwälder</u></p>					



<p>9.14.1 Vorwald</p>	<p>Rasch wachsende, wenig schattende und relativ kurzlebige Gehölze; häufig Hänge-Birke (<i>Betula pendula</i>), Zitter-Pappel (<i>Populus tremula</i>), Sal-Weide (<i>Salix caprea</i>) und Eberesche (<i>Sorbus aucuparia</i>) sowie Holunderarten (<i>Sambucus nigra</i> und <i>S. racemosa</i>); einzelne Schlußbaumarten können den Beständen beigemischt sein; substratabhängig unterschiedliche Beleitartengarnitur; charakteristisch ist das Auftreten von Arten der Schlagfluren (z.B. <i>Epilobium angustifolium</i>, <i>Calamagrostis epigejos</i>, <i>Rubus idaeus</i>).</p>	<p>In diesen Biototyp sind die von den angeführten Gehölzen dominierten Bestände einzubeziehen. Auf sehr trockenen Standorten treten Schwarz- und Rot-Föhre, auf nassen Standorten z.B. Grau- und Purpur-Weide oder Grau- und Groß-Erle auf. Diese Bestände sind in andere Biototypen zu integrieren.</p>	<p>- k.A. k.A.</p>	<p>nach anthropogenen oder natürlichen Störereignissen (Trümmerfelder, Ruinen, Materialgruben, Wegränder etc. - Sukzessionsstadien aus Pionierbaumarten wie Birke, Zitterpappel, Salweide, Eberesche, Holunderarten, sonst oft Reitgras, <i>Rubus idaeus</i>)</p>
<p>11 TECHNISCHE BIOTOPTYPEN, SIEDLUNGSBIOTOPTYPEN</p>				
<p>11.2 Aufschüttungsflächen und Halden</p>				
<p><u>11.2.2 Sand- und Kieshalde</u></p>				
<p><u>11.2.3 Künstliche Blockhalde</u></p>				
<p>11.3 Freizeit-, Erholungs- und Grünflächen</p>				
<p><u>11.3.1 Sportrasen</u></p>				
<p><u>11.3.2 Park- und Gartenrasen</u></p>				
<p><u>11.3.4 Vegetationslose Freizeit- und Sportanlage</u></p>				
<p>11.4 Kleine, unbefestigte Freiflächen des besiedelten Raumes</p>				
<p><u>11.4.1 Kleine, vegetationsfreie Freifläche</u></p>				
<p><u>11.4.2 Kleine Freifläche mit Spontanvegetation</u></p>				
<p><u>11.4.3 Anpflanzung und Rabatte</u></p>				
<p>11.5 Verkehrsanlagen und Plätze</p>				
<p><u>11.5.1 Straßen und Bahnstrecken</u></p>				
<p>- 11.5.1.1 Unbefestigte Straße</p>				
<p>- 11.5.1.2 Befestigte Straße</p>				
<p>- 11.5.1.3 Bahnstrecke</p>				



11.5.2 Rad- und Fußwege

- _ 11.5.2.1 Unbefestigter Rad- und Fußweg
- _ 11.5.2.2 Befestigter Rad- und Fußweg

11.5.3 Freiflächen und Bahnhofsgelände

- _ 11.5.3.1 Befestigte Freifläche
- _ 11.5.3.2 Unbefestigte Freifläche
- _ 11.5.3.3 Bahnhofsgelände

11.6 Bauwerke

11.6.1 Gebäude

- _ 11.6.1.1 Kirche und Kapelle
- _ 11.6.1.3 Einzel- und Reihenhäuser
- _ 11.6.1.4 Lager- und Depotgebäude
- _ 11.6.1.5 Gewerbe- und Industriegebäude
- _ 11.6.1.7 Kraftwerk und Umspannwerk
- _ 11.6.1.8 Scheune und Speichergebäude
- _ 11.6.1.9 Stall
- _ 11.6.1.10 Bauernhof
- _ 11.6.1.11 Gewächshaus
- _ 11.6.1.12 Kleingebäude und Schuppen
- _ 11.6.1.13 Ruine
- _ 11.6.1.14 Sonstiges Gebäude

11.6.2 Sonstige Bauwerke

- _ 11.6.2.2 Masten und Sender
- _ 11.6.2.3 Wehr und Sohlstufe
- _ 11.6.2.4 Kleinarchitektur

11.6.3 Mauern und Zäune

- _ 11.6.3.1 Mauer mit Vegetation
- _ 11.6.3.2 Mauer ohne Vegetation



_ 11.6.3.3 Zaun

11.7 Flächen der Abfallwirtschaft

11.7.1 Deponie und Kompostieranlage

11.7.2 Absetzbecken und Schlammdeponie

11.7.3 Kläranlage

12 Geomorphologisch geprägte Biotoptypen

12.7 Lesesteinriegel und Trockenmauern

12.7.2 Trockenmauern

_ 12.7.2.1 Trockenmauer aus Karbonatgestein

_ 12.7.2.2 Trockenmauer aus Silikatgestein